89284 Pfaffenhofen-Beuren · November 2017 · Nr. 112
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 36 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens" erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2017

Liebe Kinder,

ich rufe euch auf,
in dieser Zeit der Gnade
Gebet zu sein.
Ihr alle
habt Probleme, Nöte,
Leiden und Unfrieden.
Die Heiligen mögen euch
Vorbild und Anregung
zur Heiligkeit sein,
Gott wird euch nahe sein
und ihr werdet in diesem
Suchen durch die
persönliche Bekehrung
erneuert sein.
Der Glaube wird euch
Hoffnung sein und
Freude wird in
euren Herzen herrschen.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Medjugorje ist ein Ort des Gebets
Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V. 3

Gott sehnt sich nach dir!
Betrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 4

Advent – Zeit der Sehnsucht!
Von Mag. Frank Cöppicus-Röttger 5

Öffnet die Tore, wenn der König kommt!
Von Lucia Kirchgasser 6

Kommt, lasset uns anbeten!
Von Pater Georg Rota, LC 7

Gott wurde Mensch – aus Liebe zu dir!
Predigt von Papst Franziskus, Weihnachten 2016 8

Litanei der Demut
Von Kardinal Rafael Merry del Val 9

Hätte ich aber die Liebe nicht ...
Zeugnis von Isabella Waxenberger 10

Um (des) Himmels Willen!
Zeugnis von Dorothee Pfeifer, Medjugorje Deutschland e.V. 11

Liebe Freunde und Wohltäter
Ein Dank an Euch 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Medjugorje ist Hoffnung und Frieden für die Welt!
Interview mit Vikica Dodig, Pilgerleiterin in Medjugorje 15

Der Schlüssel zum Leben ist das Gebet!
Zeugnis von James und Daniel Wahlberg, USA 16

Beilagen:
Busprospekt
Flugprospekt

Liebe Leser,

„Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.“ Diese Worte aus Psalm 24 verdeutlichen uns gerade in diesen Advents- und Weihnachtstagen, wie sich alles auf Erden dem Kommen unseres Erlösers entgegenstreckt. Denn jedes Jahr im Advent sind wir noch offenkundiger eingeladen, uns bewusst auf die Ankunft des Herrn vorzubereiten, auf das Kommen Jesu zu Weihnachten, aber auch auf das Ankommen Jesu in unseren Herzen. Immer wieder lädt uns die Gottesmutter ein, unsere Herzen zu bereiten, damit Jesus von neuem in uns geboren werden kann. Wie kann uns dieses Wort Davids dabei helfen? Indem wir konkret in unser Inneres schauen: Was soll in uns neu werden? Was ist alt, gebrechlich, vielleicht zerbrochen oder eingestaubt? Was soll sich in uns erheben? Was bedarf der Erneuerung? Es ist nicht immer leicht, darauf zu schauen, aber wenn wir es wagen, wenn wir es zulassen, dass Jesus in unsere verstaubten Keller und abgesperrten Räume kommen darf, kann alles neu werden. Er liebt es, uns beim Entstauben, beim Aufräumen zu helfen, und den Platz für Ihn zu bereiten. Seid ihr dabei? Möchtet ihr euch darauf einlassen, damit ihr an diesem Weihnachten einen Neubeginn erleben könnt?

Bereiten wir unsere Herzen!

„Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst doch ewiglich verloren“, so sagt Angelus Silesius. Darum geht es in unserem Leben: Dass Jesus in uns geboren wird. Jeden Tag steht uns diese Entscheidung frei. Wollen wir ein Leben mit Gott oder ohne Ihn? Geben wir uns mit der Mittelmäßigkeit zufrieden oder möchten wir „Leben in Fülle“, dass Gott denen verheißt, die Ihn lieben? Ihn zu lieben bedeutet Ihn zu suchen, Ihn kennenzulernen, ja, Ihm sein Herz zu schenken. Keines ist zu zerbrochen, keines zu alt oder zu jung, keines ist Ihm zu gering! Sagst du neu ja zu einem Gott, der aus Liebe zu dir Mensch geworden ist? Das ist die Frage, die nur jeder für sich selbst beantworten kann. Aber dürfen wir euch einladen, in diesen Tagen einen Schritt auf Jesus zuzugehen? Euch auf dieses Abenteuer einzulassen? Ihr werdet es nicht bereuen! Wir freuen uns, wenn diese Ausgabe unserer Zeitschrift euch mit den Zeugnissen und den Betrachtungen zum Advent und zu Weihnachten auf diesem Weg begleitet.

Eine besondere Freude ist es für uns, dass Erzbischof Henryk Hoser, SAC, zum Sonderbeauftragten des Vatikans für Medjugorje ernannt wurde. Hubert Liebherr, der Vorsitzende des Medjugorje Deutschland e. V., hat für uns das Wichtigste seit der Ernennung zusammengefasst. Beten wir gemeinsam, dass Gottes Wille in diesem Anliegen geschehe.

Möge diese Advents- und Weihnachtszeit, wie auch der Beginn des neuen Jahres eine Zeit sein, in der ihr ganz persönlich dem König der Herrlichkeit begegnen dürft, in der Stille eures Herzens, im Gottesdienst, im Gebet. Möge Jesus euch neu Seine Liebe offenbaren, möge die Gottesmutter in allem eure Fürsprecherin sein und möge dieses neue Jahr ein Jahr für euch sein, in dem Gott in eurem Leben Wunder tut. Das wünschen euch von Herzen

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Aktualisierung der Gebetskreise – eine wichtige Bitte:

Wir sind gerade dabei, unsere Medjugorje-Gebetskreisliste zu aktualisieren. Wer einen Medjugorje-Gebetskreis leitet, oder Mitglied ist, gebe uns bitte bis Ende Dezember eine kurze Information durch, ob Ihr den Gebetskreis für weitere Teilnehmer öffnen und ihn auch im ‘medjugorje aktuell’ veröffentlichen möchtet. Wir freuen uns über eure Rückmeldung unter: info@medjugorje.de oder unter der Telefonnummer: 07302-4081.
Vergelts Gott!

Medjugorje ist ein Ort des Gebets

Eine Zusammenfassung der Ereignisse seit der Ernennung von Erzbischof Hoser zum Sonderbeauftragten des Vatikans für Medjugorje

Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V.

Am 11. Februar 2017 teilte das Presseamt des Heiligen Stuhls mit, dass Papst Franziskus den polnischen Erzbischof von Warschau-Praga, Henryk Hoser, SAC, zum Sonderbeauftragten für Medjugorje ernannt hat. Hubert Liebherr hat für uns die wichtigsten Ereignisse dazu zusammengefasst.

Pater Miljenko Steko, Provinzial der Herzegowinischen Provinz, brachte seine Freude darüber in folgenden Worten zum Ausdruck: „Im Namen der Franziskaner der Herzegowinischen Provinz, denen die pastorale Verantwortung für die Pfarrei Medjugorje obliegt, danke ich dem Bischof von Rom, dem Hl. Vater Franziskus, sehr für seine aufrichtige Hirtensorge und Demut, die sich durch diese Ernennung ausdrückt. Gleichzeitig heiße ich seine Exzellenz, Erzbischof Hoser, herzlich willkommen … Wir versprechen unsere aufrichtige und volle Unterstützung und unsere Gebete für eine fruchtbare und gesegnete Ausführung der ihm übertragenen Aufgabe.“ Diese Nachricht ließ uns aufhorchen: ein Sondergesandter des Papstes in Medjugorje! Aber wie verhielt es sich mit den Erkenntnissen der Kommission, welche Papst Benedikt XVI. 2010 ins Leben rief, die 2014 ihre Arbeit abschloss und das Ergebnis der Glaubenskongregation übergab? Wir konnten die Geschehnisse nicht richtig einordnen.

Erzbischof Hoser fand klare Worte

Am 29. März traf Erzbischof Hoser in Medjugorje ein und sprach gleich am ersten Tag in der dortigen Pfarrkirche: „Dieser Platz hier ist in der ganzen Welt als Ort des Gebetes bekannt. Der Hl. Vater zeigt großes Interesse an der Entwicklung der Volksfrömmigkeit, der man hier begegnet. Das ist auch der Teil meiner Sendung, die pastoralen Geschehnisse an diesem Ort zu bewerten und eventuelle Ratschläge zu geben, die in Zukunft verwirklicht werden sollen.“ Wir verstanden, dass sich die Aufgabe des Sondergesandten des Papstes ausschließlich auf die Pastoral von Medjugorje bezog und nichts mit der Frage der Übernatürlichkeit zu tun hatte. Am 5. April gab Erzbischof Hoser, gegen Ende seines Aufenthaltes in Medjugorje, eine Pressekonferenz, in welcher er u. a. davon sprach, dass an diesem Ort eine Atmosphäre des Friedens herrsche und die Menschen eine tiefe Spiritualität erführen. Medjugorje

Erzbischof Hoser in Medjugorje.

sei ein sakraler Raum, eine Stätte tiefer Marienverehrung, welche letztendlich eine Christus Verehrung sei. Die Menschen würden die Geheimnisse des Glaubens entdecken, z. B. das große Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu in Form eines Kreuzweges. Ein besonderer Aspekt sei die Beichte mit der Erfahrung der persönlichen Vergebung. Über 610 Priester- und Ordensberufungen gebe es in Medjugorje. In einer Zeit, in der die Berufungen in einer Krise stecken würden, sei dies etwas Neues, das tief berühre. Medjugorje zeige eine besondere Intensität des Lebens im Glauben. Erzbischof Hoser unterstrich, dass für Papst Franziskus die Heiligtümer sehr wichtig seien, dass er sie deshalb aus der Kongregation des Klerus heraus genommen und der Kongregation für die Neuevangelisierung zugeordnet habe. Medjugorje befände sich auf dieser geraden Linie der Neuevangelisierung. Es gäbe eine wachsende Dynamik und diese zeige, dass die Bedürfnisse der Pilger immer stärker würden.

Kommt eine mögliche Anerkennung?

Wir waren erstaunt, wie Erzbischof Hoser sich in nur wenigen Tagen ein solch klares Bild machen konnte und genau die wesentlichen geistigen Aspekte dieses Ortes aussprach, welche wir alle in irgendeiner Form dort, bereits über Jahre hinweg, persönlich empfinden dürfen.

Am 18. August gab Erzbischof Hoser der polnischen Katholischen Nachrichtenagentur KAI, quasi aus dem Nichts heraus ein Interview speziell zu Medjugorje. Hier überraschte uns noch viel mehr seine Antwort, die er auf die Frage der Journalistin gab, wie man die Atmosphäre von Medjugorje beschreiben könne: „Mit ein paar einfachen Worten: Gebet, Stille, Konzentration/Fokus, Eucharistie, Anbetung, Fasten, dem Sakrament der Versöhnung.“ – So, wie wir es seit Jahren dort erleben dürfen! Nach der Möglichkeit gefragt, ob die Erscheinungen anerkannt werden würden, antwortete er: „Alles deutet darauf hin, dass die Erscheinungen vielleicht anerkannt werden, eventuell noch in diesem Jahr. Lassen Sie uns nicht vergessen, dass die Kongregation für die Glaubenslehre alle Unterlagen (Anm. d. Verf.: der Kommission) vorgelegt hat. Diese werden an entsprechender Stelle weiter untersucht … Wenn die Erscheinungen, wenigstens die ersten sieben, anerkannt werden, wird sich ein enormer Entwicklungsschub für Medjugorje ergeben.“ Das schlug ein wie eine Bombe! Niemand in der gesamten Medjugorje-Szene hat je an eine aktuelle Anerkennung gedacht. Wir alle waren überzeugt, dass eine mögliche Anerkennung frühesten nach Vorliegen sämtlicher Botschaften möglich sein würde.

Ich glaube, dass der Herr Seiner Mutter keine größere Freude bereiten kann, als eine Anerkennung als „Königin des Friedens“ durch Seine Heilige Katholische Kirche. Daher lasst uns den Herrn durch Gebet und Fasten bitten, dass Sein Wille geschehe und dass alle Menschen, welche sich mit Medjugorje schwer tun, letztlich mit einer eventuellen Anerkennung gut leben können. – Wir alle sind‘s ihr schuldig! Denn nichts braucht die Welt derzeit mehr, als die „Königin des Friedens“!

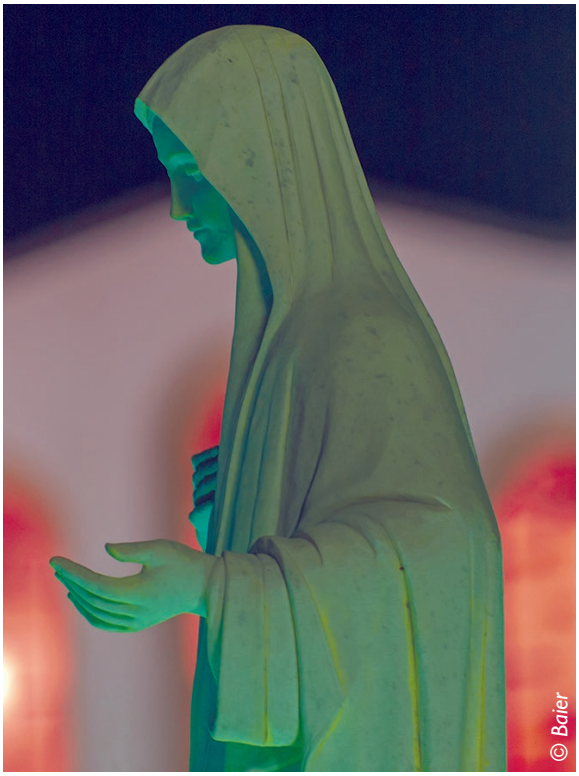
Gott sehnt sich nach dir!

Betrachtung zur Botschaft vom 25. Dezember 2015 an Jakov Colo

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns helfen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. In dieser Ausgabe betrachten wir zur Einstimmung auf Weihnachten die Botschaft, die der Seher Jakov Colo am 25. Dezember 2015 bei der alljährlichen Erscheinung von der Gottesmutter empfangen hat.

„Liebe Kinder! All diese Jahre, die Gott mir erlaubt, bei euch zu sein, sind ein Zeichen der unermesslichen Liebe, die Gott für jeden von euch hat und ein Zeichen dafür, wie sehr Gott euch liebt. Meine lieben Kinder, wie viele Gnaden hat der Allmächtige euch gegeben und wie viele Gnaden möchte Er euch schenken. Aber, meine lieben Kinder, eure Herzen sind verschlossen und sie leben in Angst und erlauben Jesus nicht, dass Seine Liebe und Sein Frieden sich eurer Herzen bemächtigen und in euren Leben herrschen. Ohne Gott zu leben bedeutet, in der Dunkelheit zu leben und niemals die Liebe des Vaters und Seine Fürsorge für jeden von euch kennen zu lernen. Deshalb, meine lieben Kinder, bittet Jesus heute auf besondere Weise, dass von heute an euer Leben eine neue Geburt in Gott erlebt und es zum Licht wird, das aus euch strahlt, und ihr auf diese Art für jeden Menschen, der in der Finsternis lebt, zu Zeugen der Gegenwart Gottes in der Welt werdet. Meine lieben Kinder, ich liebe euch und halte jeden Tag Fürsprache vor dem Allmächtigen für euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“ (Jährliche Erscheinung vom 25. Dezember 2015 an Jakov Colo)



Gott will dich an Sein Herz ziehen!

Öffne die Tür!

In dieser Botschaft erinnert uns die Gottesmutter daran, welche Gnade es für uns ist, dass sie uns schon so lange auf so besondere Art und Weise nahe sein darf. Seit nunmehr 36 Jahren nimmt sie uns an der Hand und offenbart uns in ihren Botschaften, dass wir einen Gott haben, der Liebe ist, und der sich ganz persönlich nach jedem Einzelnen von uns sehnt: nach unserer Liebe! Ist das nicht unglaublich? Gott ist Mensch geworden aus Liebe zu uns! Damit Er dich und mich an Sein Herz ziehen kann! Das ist die Sehnsucht Gottes! Aber es ist oft so, wie Maria es in ihrer Botschaft so klar ausspricht: „… eure Herzen sind verschlossen und sie leben in Angst und erlauben Jesus nicht, dass Seine Liebe und Sein Frieden sich eurer Herzen bemächtigen und in euren Leben herrschen.“ Oft meinen wir, alles selber machen zu müssen. Wir möchten die Zügel unseres Lebens in der Hand behalten und merken nicht, dass wir dadurch Gott gar nicht die Erlaubnis geben in unsere Angst und Dunkelheit zu kommen, obwohl wir nichts dringender bräuchten. Gott ist ein Gentleman! Er tritt nur durch die Türe unseres Herzens ein, wenn wir sie Ihm auch öffnen. Möchtest du frei werden von deiner Angst? Möchtest du mehr Liebe und Frieden in deinem Leben? Dann öffne die Tür!

Glaubst du an die Wahrheit?

Jesus sehnt sich danach, uns Seinen Frieden zu schenken. Er möchte nicht, dass wir im sogenannten „Waisenkindermodus“ leben, als hätten wir keinen Vater im Himmel, der es wirklich gut mit uns meint! Warum wir uns trotzdem oft so ungeliebt, unwillkommen und einsam fühlen? Weil wir zu oft auf die Lügen des Feindes hören und sie leider auch oft glauben. Das macht uns unfrei. Entscheide dich bewusst in diesen Advents- und Weihnachtstagen dafür, an die Wahrheit zu glauben, dass Gott genau wegen dir Mensch geworden ist! Dass du die Sehnsucht Seines Herzens bist – und wert, geliebt zu werden. Das ist die Wahrheit! Glaubst du sie?

Botschaft vom 25. September 2017

„Liebe Kinder! Ich rufe euch auf, großzügig in Entsagung, Fasten und Gebet für all jene zu sein, die in Versuchung sind, aber eure Brüder und Schwestern sind. In besonderer Weise bitte ich euch, dass ihr für Priester und alle Geweihten betet, dass sie Jesus noch glühender lieben, dass der Heilige Geist ihre Herzen mit Freude erfülle, dass sie den Himmel und die himmlischen Geheimnisse bezeugen. Viele Seelen sind in der Sünde, denn es gibt jene nicht, die sich opfern und für ihre Bekehrung beten. Ich bin bei euch und bete für euch, dass eure Herzen mit Freude erfüllt sein werden. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Botschaft vom 25. Oktober 2017

„Liebe Kinder! Ich rufe euch auf, in dieser Zeit der Gnade Gebet zu sein. Ihr alle habt Probleme, Nöte, Leiden und Unfrieden. Die Heiligen mögen euch Vorbild und Anregung zur Heiligkeit sein, Gott wird euch nahe sein und ihr werdet in diesem Suchen durch die persönliche Bekehrung erneuert sein. Der Glaube wird euch Hoffnung sein und Freude wird in euren Herzen herrschen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Advent – Zeit der Sehnsucht!

Von Mag. Frank Cöppicus-Röttger, Stadtpfarrer von Radstadt/Salzburg

Ist der Advent für uns eine Zeit vorweihnachtlichen Brauchtums oder Ausdruck unserer tiefsten Sehnsucht, unser Herz für den Heiland der Welt zu bereiten? Mit folgenden Gedanken zum Advent möchte uns Pfr. Frank Cöppicus-Röttger helfen, uns auf das Wesentliche auszurichten.

Wieder, „alle Jahre wieder", treten wir ein in den Advent, der in diesem Jahr kalendertechnisch besonders kurz ist. Viele mögen den Advent, aber ich glaube aus sehr unterschiedlichen Gründen: Einerseits wegen der romantischen, sinnlichen Veranstaltungen oder wegen der Adventsfeiern die oft schon Weihnachtsfeiern sind, wegen der Christkindlmärkte oder ganz einfach, weil man im Advent wieder enger zusammenrückt und sich nicht selten an die Kindheit erinnert. Viele können die Adventszeit aber kaum noch von der Weihnachtszeit unterscheiden und die Adventslieder, wenn sie überhaupt noch bekannt sind, werden nicht selten schon mit den Weihnachtsliedern vermischt. Strenger eingestellte Katholiken ärgern sich nicht selten darüber, dass im Advent oft die Glühweinstimmung überwiegt und dass diese Zeit, die eigentlich eine stille Zeit sein sollte, doch meist eine Zeit der Hektik und des Stresses ist, dem kaum jemand entfliehen kann.

Was aber ist der Advent wirklich?

Zunächst einmal ist der Advent zeitlich eingeordnet vor dem Weihnachtsfest und dient damit der Vorbereitung für eine würdige Feier der Geburt unseres Herrn. Wenn wir uns aber die liturgischen Texte in dieser Zeit anschauen, finden wir zunächst einmal sehr wenige weihnachtlich anmutende Bibelstellen und Gebete. Erst ganz kurz vor Weihnachten wird dieser Aspekt stärker in den Blick genommen. Vielmehr geht es in den Bibelstellen um apokalyptische Themen wie: die Wiederkunft Christi, das letzte Gericht und die Sehnsucht nach dem Kommen des Messias in den alttestamentlichen Schriften, wobei das Buch Jesaja dort einen besonderen Schwerpunkt bildet. Jene Katholiken, deren religiöses Leben eher brauchtumsorientiert ist, sind nicht selten über diese Tatsache verwundert oder gar

Lassen wir uns nicht vom Wesentlichen abhalten!

irritiert. Zumindest können viele mit diesen Themen des Advents nicht viel anfangen. Auf den Straßen wird die Weihnachtsdekoration angebracht und oft sind Häuser, Wohnungen und Fenster mehr geschmückt als im übrigen Jahr. Wenn wir aber den offiziellen liturgischen Anweisungen für den Advent folge leisten, dann wird in der Kirche der Schmuck in dieser Zeit deutlich reduziert: Der Altarraum wird weitgehend vom Blumenschmuck befreit und die liturgische Ausstattung wird so schlicht wie möglich gehalten, weil wir uns durch die vielen Äußerlichkeiten nicht vom Wesentlichen ablenken lassen wollen. Die liturgische Farbe ist Violett, die Farbe der Buße und der Erwartung (gleichwie in der Fastenzeit). Das Gloria wird im Sonntagsgottesdienst nicht – wie sonst üblich – gesungen. Der einzige Schmuck ist der Adventskranz, dessen wachsendes Licht ein Bild für unsere wachsende Sehnsucht sein soll und symbolisch darstellt, dass mit dem Hellerwerden auch das Kommen Christi näher heranrückt. Damit sind wir nun beim eigentlichen Thema des Advent: Es ist die Sehnsucht nach dem Herrn; die Sehnsucht nach Seinem Kommen in Herrlichkeit; die Sehnsucht dass Er alles neu macht; die Sehnsucht, dass wenn Sein Reich erscheint, alle Wunden heilen werden, alle Kriege und aller Unfriede ein Ende nehmen und alle Menschen in der Fülle der Freude leben können. Das mag sich zunächst realitätsfremd anhören. Aber in der Offenbarung des Johannes 21,5 lesen wir: „Er der auf dem Thron saß, sprach: Seht Ich mache alles neu." Wenn wir Jesus immer mehr kennen lernen und Seine Liebe immer tiefer empfangen und erleben, werden wir uns von selbst nach Ihm sehnen. Wir erkennen, dass das Leben in dieser Welt zwar viele schöne Seiten hat, aber letztendlich ein Kampf ist, ein Kampf, an den wir uns gewöhnt und mit dem wir uns arrangiert haben. Jesus zeigt uns aber, dass wir uns mit dem nicht begnügen müssen, sondern für etwas anderes geschaffen sind. Die Muttergottes in Medjugorje hört in ihren Botschaften, die sie uns schon so viele Jahre schenkt, nicht auf, uns daran zu erinnern. Sie möchte unbedingt, dass wir nicht den Blick auf den Himmel und die Sehnsucht nach ihm verlieren.

Komm Herr Jesus – Maranatha!

Ein Christ der Seinen Herrn Jesus Christus wirklich kennt, ist von selbst ein adventlicher Mensch, denn er wird sich von selbst nach Seinem Herrn und Seiner Wiederkunft in Herrlichkeit sehnen. Im Advent leben wir diese Sehnsucht liturgisch und rufen voller Sehnsucht nach dem Kommen des Herrn. Der Advent ist der existenzielle Ausdruck der Grundberufung der Kirche, die die Braut Christi ist und sich nach dem Bräutigam sehnt. Steigen wir wieder ein in diese Grundberufung und finden wir dabei auch die Freude, denn der Herr wird Sein Versprechen wahr machen und bald wiederkommen. In der Urkirche war das Wort „Maranatha" ein ganz wichtiges Wort, denn „Maranatha" heißt übersetzt: „Komm Herr Jesus". Die Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi war in der Urkirche besonders stark und lebendig. Lassen wir uns in dieser Adventszeit wieder davon inspirieren!

Öffnet die Tore, wenn der König kommt!

Von Lucia Kirchgasser

Gerade an Weihnachten stehen wir erneut vor der Frage: „Öffnen wir Gott die Türe unseres Herzens“ oder lassen wir zu, dass uns die Mauern die wir, von unseren Verletzungen geprägt, um unser Herz gebaut haben, einsperren? Lucia möchte uns mit ihren Gedanken helfen, aus unserem Gefängnis auszubrechen und neu „Ja“ zu Jesus zu sagen, der aus Liebe zu uns in die Welt gekommen ist.

Ein unschuldiges Kind, das waren wir alle einmal. Herrlich naiv, das Herz weit offen, voller Phantasie und großer Träume. Immer bereit, das Gute zu glauben und jedem zu vertrauen. Alles war möglich; jeder Tag ein neues Abenteuer! Schon morgens konnten wir es nicht abwarten, bis es endlich losging. Das ganze Leben war so aufregend, dass wir kaum Zeit zum Essen oder Schlafen fanden, weil es so viel zu entdecken und zu erleben gab.
Aber bis zur Herrlichkeit des Himmels ist es noch ein Stück und das Leben, die Menschen, unsere Erfahrungen zeichnen uns.

Mauern ums Herz

Im Laufe des Heranwachsens kommen erste Zweifel – bin ich wirklich gut, so wie ich bin? Bin ich wirklich geliebt? Wieso lachen alle über mich? Wieso sieht mich niemand? Warum hört mich niemand? Bin ich falsch? Vor allem die Worte derer, die wir am meisten lieben und bewundern, hinterlassen die tiefsten Spuren. Spuren aus denen etwas wachsen kann aber vor allem auch Spuren, die bluten und vernarben und uns hart machen. Schon so früh fangen wir an, die Mauern rund um unser Herz aufzubauen. Je älter wir werden, desto höher, dicker und massiver der Wall, den wir aufschütten. Zu vieles hat uns schon verletzt, zu viele haben unser Vertrauen missbraucht, uns entmutigt, uns Würde, Schönheit und Freiheit gestohlen. Wie oft wurden wir schon verlassen, klein gemacht, gedemütigt. Wie oft hat uns jemand gesagt, dass wir es nicht können, nicht schaffen, nicht genug machen, nicht genug sind? All das ist unerträglich für unser Herz. Es lebt in ständiger Angst vor dem, was als nächstes kommen könnte. Es will sich schützen, den Schmerz aussperren. Was wäre besser als eine dicke

Unsere Antwort kann nur Liebe sein!

Mauer, durch die nichts mehr eindringen kann? Wie gerne wirft man doch seine Freiheit weg, um sich vor der Unberechenbarkeit des Lebens zu schützen?! Aber was wir vergessen ist, dass Mauern nicht nur den Feind abhalten, sondern auch all das Gute, das Gott uns schenken will!

Geben wir Gott die Möglichkeit, uns Seine Liebe zu zeigen?

Wir fragen uns, wieso Er so fern ist, wieso Er uns nicht hört und nichts macht. Wie oft schon ging Weihnachten einfach spurlos an uns vorüber und es kamen Zweifel, ob das nicht einfach nur eine tolle Geschichte von vor zweitausend Jahren war. Aber die Wahrheit ist, wir geben Gott gar keine Möglichkeit sich uns anzunähern, uns Seine Liebe zu zeigen. Das mit dem freien Willen ist so eine Sache … Gott sind in all Seiner Allmacht die Hände gebunden, wenn wir Ihn aussperren. Vielleicht sitzt du jetzt einsam und scheinbar verlassen in deiner Burg, eingesperrt von deiner eigenen Angst, aber sei dir gewiss, es ist nicht der Feind der dich belagert. Nein! Gott, Er ist es der um dich kämpft! Er kämpft FÜR dich und UM dich! Er ringt um dein Herz! Aber Sein Kampf sieht anders aus als der der Welt. Gott ist anders als das, was wir kennen. Er ist immer schon andere, sonderbare Wege gegangen. Er kommt nicht mit dem Getöse und Brausen eines mächtigen Sturms, Er kommt nicht immer im Feuer oder Beben … Er wählt das Kleine, Unscheinbare. Er entscheidet sich für die sanfte Brise, die dich voller Zärtlichkeit berührt, dir Kühlung bringt, dein Herz aufatmen lässt. Er ist in der Stille deines Seins, im Frieden eines Augenblicks. Er kommt nicht als starker Held, als prächtiger König, mit Prunk, Reichtum und Macht, sondern als Kind – so unwiderstehlich süß, dass man die Augen nicht davon lassen kann, so kostbar, dass die Antwort nur Liebe sein kann. Der Anblick eines kleinen Kindes erwärmt dein Herz, auch wenn du dich dagegen sträubst. Ein Kind, ein Zeichen für Hoffnung, für Freude, ein neues Leben. Genau das ist es, was Gott dir schenken will!

Hast du den Mut, die Türe zu öffnen?

Wo stehst du? Wofür entscheidest du dich? – Für die Angst oder das Leben?
Hast du den Mut das Tor zu öffnen wenn Er klopft? Klopft dein Herz jetzt? Denkst du Gott will dich jetzt? Fragt Er dich jetzt „Bist du bereit Mich neu in dein Leben zu lassen?“. Wie öffnet man sein Herz? Es ist irgendwie ein so abstrakter Gedanke … So abstrakt, dass ich überzeugt bin, dass es eine ganz konkrete Handlung braucht! Steh auf von deinem Platz, sei mutig, gib Ihm laut dein JA. „Ja Gott, ich gebe Dir mein Leben, ich wähle die Freiheit, ich wähle Dich!“
Ich weiß nicht, wie‘s dir geht, aber auf meiner Lebenszielliste steht der Punkt „erobert werden“ – ich werde jetzt dahinter einmal ein Häkchen setzen! Und du? Was tust du?

Weihnachten hat vor allem den Geschmack der Hoffnung, weil trotz unserer Finsternis das Licht Gottes leuchtet.
Papst Franziskus

Kommt, lasset uns anbeten!

Von Pater Georg Rota, LC

„Anbeten", was bedeutet das eigentlich? Gerade in diesen Advents- und Weihnachtstagen hören wir immer wieder: „Kommt, lasset uns anbeten". P. Georg Rota erläutert uns im folgenden Artikel seine Gedanken dazu.

„Christus ist uns geboren; kommt, wir beten Ihn an!" So lädt uns die Antiphon des Stundengebetes der Kirche am Weihnachtstag ein, in den Lobgesang der Engel einzustimmen und zusammen mit den Hirten und den Weisen aus dem Morgenland das Jesuskind anzubeten. Aber was bedeutet das eigentlich – „anbeten"? Es ist kaum verwunderlich, dass uns heutzutage das Niederwerfen vor einer anderen Person fremd ist, aber bringt nicht sogar das Alte Testament die Anbetung eher mit den heidnischen Götzen oder dem Goldenen Kalb in Verbindung?

Anbeten – Seinen Blick erheben!

Weihnachten, die Geburt des Gottessohnes, ist der Auftakt des Neuen Bundes; die große Symphonie der Heilsgeschichte strebt ihrem Höhepunkt und ihrer Vollendung entgegen. Was im Alten Bund nur bruchstückhaft und als symbolträchtiges Zeichen für das Zukünftige gegenwärtig war, erlangt im Neuen Testament eine ungeahnt tiefere Dimension oder in den bekannten Worten von Augustinus: „Das Neue Testament liegt im Alten verborgen; das Alte wird im Neuen offenbar". (Quaestiones in Heptateuchum 2,73) Das griechische Wort für „anbeten" ist „proskyneo" und bezeichnet eine tiefe Verbeugung oder ein sich mit dem Gesicht zu Boden werfen und bringt im Alten Testament die Gesamtheit des Kultes, zusammen mit dem Darbringen von Schlacht- und Brandopfern, zum Ausdruck. In der lateinischen Form „adoratio" steckt in diesem Wort allerdings auch die Wurzel für „Kuss". Es geht um ein „zum-Mund-führen" (ad orem). Hier wird klar, dass es sich bei der christlichen Anbetung um eine innige Beziehung der Liebe und Vereinigung handelt. Natürlich schwingt das respektvolle „Sich-Niederwerfen" auch in der Anbetung des gläubigen Katholiken mit, aber die Neuheit, die der neugeborene König in Bethlehem mit sich bringt, besteht darin, dass Er uns auffordert, unseren Blick aus dem Staub zu erheben und auf Ihn zu richten. Wir dürfen Sein Angesicht betrachten. Das Bilderverbot des Alten Bundes, nach dem man von Gott kein Bildnis machen darf (Ex 20,4), ist nun insofern überwunden, als wir in Jesus Christus das Abbild des Vaters, den Gott-mit-uns, erkennen. Wir dürfen unsere Liebe durch die Anbetung ausdrücken, Gott uns „zum-Mund-führen". Aber es bleibt nicht beim „Kuss", sondern Er ist gekommen, um uns zu einer noch größeren Vereinigung mit Ihm zu führen.

Lassen wir uns von Ihm verwandeln!

Jesus stärkt uns im Brot des Lebens!

Gottes liebevolle Vorsehung fügte es, dass der Sohn Gottes in Bethlehem geboren wurde, obwohl Maria und Josef ja eigentlich in Nazareth lebten. Das hebräische Wort „Bethlehem" bedeutet übersetzt aber nichts anderes als „Haus des Brotes", und Jesus nennt sich später selbst „das Brot des Lebens". (Joh 6,34) Nun bekommt unsere Anbetung, das „Zum-Mund-Führen", eine noch viel tiefere Bedeutung. „Das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch; Ich gebe es hin für das Leben der Welt". (Joh 6, 51) „Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben". (Joh 6,54) Die Tatsache, dass das Jesuskind in einer Futterkrippe liegt (vgl. Lk 2,7), die ja genau dafür gedacht ist – zur Speisung – spricht ebenso eine sehr deutliche Sprache. Es besteht also kein Zweifel, dass für uns heutzutage die Anbetung par excellence die eucharistische Anbetung ist. In der Eucharistie ist das Jesuskind in der Krippe von Bethlehem wirklich gegenwärtig. Wir kommen vor Ihn hin, werfen uns im Geiste nieder, bezeugen unsere Liebe und lassen uns von Ihm stärken, uns von Ihm verwandeln, vom Neugeborenen, das auch uns neues Leben schenkt.

Eine wahre und schöne Begebenheit mit dem Jesuskind aus dem Leben der hl. Francesca Cabrini

Es ereignete sich 1880 in Codogno in Italien. Francesca versammelte sich im Mutterhaus mit ihren sieben Novizinnen oft am Abend, um vor einer Jesuskind-Statue zu beten. Ihr größtes Gebetsanliegen war, einmal der ganzen Welt die Liebe Jesu bringen zu dürfen. Da dies aber für die Schwestern noch nicht möglich war, beteten sie alle voll Vertrauen zum Göttlichen Kind: „Liebes Jesuskind, da wir jetzt Deine Liebe nicht hinaustragen können, bitten wir Dich, tue Du das an unserer Stelle." Da geschah das Wunderbare: Am Morgen sahen die Schwestern und ihre Mutter, dass das Jesuskind sie erhört hatte, denn Es hatte ganz durchgelaufene Schuhsohlen. Dieses wunderbare Ereignis wiederholte sich oft, und es stärkte alle im Glauben und Vertrauen, dass das Jesuskind wirklich durch das kindliche Gebet der Novizinnen und Mutter Cabrini wirkte.

Gott wurde Mensch – aus Liebe zu dir!

Predigt von Papst Franziskus zum Hochfest der Geburt unseres Herrn am 24. Dezember 2016

Um Gott zu begegnen, genügt es, dorthin zu gehen, wo Er ist: Im Kleinen und Einfachen. Lassen wir uns von der Predigt, die Papst Franziskus am Weihnachtsfest des vergangenen Jahres hielt, inspirieren, Gott immer wieder neu zu suchen und zu finden!

„Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“ (Tit 2,11) Die Worte des Apostels Paulus offenbaren das Geheimnis dieser Heiligen Nacht: Die Gnade Gottes, Seine unentgeltliche Gabe ist erschienen; in dem Kind, das uns geschenkt ist, wird die Liebe Gottes zu uns konkret.

Gott ist in der Einfachheit!

Es ist eine Nacht der Herrlichkeit – jener Herrlichkeit, die von den Engeln in Bethlehem und auch von uns in aller Welt verkündet wird. Es ist eine Nacht der Freude, denn von heute an und für immer ist Gott – der Ewige, der Unendliche – der Gott mit uns: Er ist nicht fern, wir müssen Ihn nicht in den Himmelsbahnen suchen oder in irgendwelchen mystischen Vorstellungen. Er ist nahe, ist Mensch geworden und wird sich nie von unserem Menschsein lösen, das Er sich zu Eigen gemacht hat. Es ist eine Nacht des Lichtes: Jenes von Jesaja geweissagte Licht (vgl. 9,1), das die erleuchten sollte, die im Dunkeln lebten, ist erschienen und hat die Hirten von Bethlehem umstrahlt. (vgl. Lk 2,9) Die Hirten entdecken einfach: „Uns ist ein Kind geboren“ (Jes 9,5) und verstehen, dass all diese Herrlichkeit, all diese Freude und all dieses Licht sich auf einen einzigen Punkt konzentrieren, auf jenes Zeichen, das der Engel ihnen angegeben hat: „Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“. (Lk 2,12) Das ist das immerwährende Zeichen, um Jesus zu finden. Nicht nur damals, sondern auch heute. Wenn wir das wahre Weihnachten feiern wollen, lasst uns dieses Zeichen betrachten: die zerbrechliche Einfachheit eines kleinen Neugeborenen; die Sanftheit, mit der Er daliegt; die zarte Liebe, welche die Windeln ausdrücken, die Ihn umhüllen. Dort ist Gott.
Und mit diesem Zeichen offenbart uns das Evangelium ein Paradox: Es spricht vom Kaiser, vom Stadthalter, von den Großen jener Zeit, aber dort taucht Gott nicht auf; Er erscheint nicht im Nobelsaal eines königlichen Palastes, sondern in der Armut eines Stalls; nicht im Prunk der äußeren Erscheinung, sondern in der Einfachheit des Lebens; nicht in der Macht, sondern in einer Kleinheit, die überrascht. Und um Ihm zu begegnen, muss man dorthin gehen, wo Er ist: Man muss sich niederbeugen, sich erniedrigen, klein werden. Der Knabe, der uns geboren wird, fragt uns an: Er ruft uns, die Trugbilder des Vergänglichen loszulassen, um zum Wesentlichen zu gehen, auf unsere unersättlichen Ansprüche zu verzichten, die ständige Unzufriedenheit und die Traurigkeit um irgendetwas, das uns immer fehlen wird, hinter uns zu lassen. Es wird uns gut tun, diese Dinge loszulassen, um in der Einfachheit des Gotteskindes den Frieden, die Freude und den großartigen Sinn des Lebens wiederzufinden. Lassen wir uns anfragen vom Kind in der Krippe, aber lassen wir uns auch anfragen von den Kindern, die heute nicht in einer Wiege liegen und von der Liebe einer Mutter und eines Vaters umhegt sind, sondern in den elenden „Futterkrippen der Würde“: im unterirdischen Bunker, um den Bombardierungen zu entkommen; auf dem Bürgersteig einer großen Stadt, auf dem Boden eines mit Migranten überladenen Schleppkahns. Lassen wir uns anfragen von den Kindern, die man nicht zur Welt kommen lässt; von denen, die weinen, weil niemand ihren Hunger stillt; von denen, die nicht Spielzeug, sondern Waffen in den Händen halten.

Um Gott zu begegnen, muss man klein werden!

Weihnachten hat den Geschmack der Hoffnung!

Das Geheimnis, das Licht und Freude ist, fragt an und rüttelt auf, weil es zugleich ein Geheimnis der Hoffnung und der Traurigkeit ist. Es hat einen Beigeschmack der Traurigkeit, weil die Liebe nicht aufgenommen und das Leben ausgesondert wird. So geschah es Josef und Maria, die auf verschlossene Türen stießen und Jesus in eine Krippe legten, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“. (Lk 2,7) Jesus wird geboren – abgelehnt von einigen und unter der Gleichgültigkeit der meisten. Auch heute kann es dieselbe Gleichgültigkeit geben, wenn Weihnachten zu einem Fest wird, bei dem die Hauptfiguren wir sind und nicht Er; wenn die Lichter des Gewerbes das Licht Gottes in den Schatten stellen; wenn wir uns abmühen für die Geschenke und den Ausgegrenzten gegenüber gefühllos

bleiben. Diese Weltlichkeit hat das Weihnachtsfest als Geisel genommen; man muss es befreien! Doch Weihnachten hat vor allem den Geschmack der Hoffnung, weil trotz unserer Finsternis das Licht Gottes leuchtet. Sein freundliches Licht macht keine Angst; Gott, der in uns verliebt ist, zieht uns an mit Seiner Zärtlichkeit, indem Er arm und zerbrechlich in unserer Mitte zur Welt kommt, als einer von uns. Er wird geboren in Bethlehem, was bedeutet „Haus des Brotes“. Er scheint uns auf diese Weise sagen zu wollen, dass Er als Brot für uns geboren wird; Er kommt zum Leben, um uns Sein Leben zu geben; Er kommt in unsere Welt, um uns Seine Liebe zu bringen. Er kommt nicht, um zu verschlingen und zu befehlen, sondern um zu ernähren und zu dienen. So gibt es eine unmittelbare Verbindung von der Futterkrippe zum Kreuz, wo Jesus gebrochenes Brot sein wird: Es ist die unmittelbare Verbindung der Liebe, die sich hingibt und uns rettet, die unserem Leben Licht und unseren Herzen Frieden schenkt.

Nähern wir uns Gott, der uns nahe kommt!

Das haben in jener Nacht die Hirten begriffen, die zu den Ausgegrenzten von damals gehörten. Aber in den Augen Gottes ist niemand ausgegrenzt, und gerade sie waren die Eingeladenen zur Weihnacht. Die Selbstsicheren, Selbstzufriedenen waren zu Hause bei ihren Angelegenheiten; die Hirten hingegen „eilten hin“. (vgl. Lk 2,16) Lassen auch wir uns in dieser Nacht von Jesus anfragen und zusammenrufen; gehen wir vertrauensvoll zu Ihm, von dem Punkt aus, in dem wir uns ausgegrenzt fühlen, von unseren eigenen Grenzen aus, von unseren Sünden aus. Lassen wir uns von der Zärtlichkeit berühren, die rettet. Nähern wir uns Gott, der uns nahe kommt, halten wir inne, um die Krippe anzuschauen, stellen wir uns die Geburt Jesu vor: das Licht und den Frieden, die extreme Armut und die Ablehnung. Treten wir mit den Hirten in die wahre Weihnacht ein, bringen wir das zu Jesus, was wir sind, unsere Ausgrenzungen, unsere nicht ausgeheilten Wunden, unsere Sünden. So werden wir in Jesus den wahren Geist von Weihnachten kosten: die Schönheit, von Gott geliebt zu werden. Stehen wir mit Maria und Josef vor der Krippe, vor Jesus, der geboren wird als Brot für mein Leben. Und indem wir Seine demütige und grenzenlose Liebe betrachten, sagen wir Ihm einfach Dank: Danke, weil Du all das für mich getan hast.

© Libreria Editrice Vaticana

Litanei der Demut

Von Kardinal Rafael Merry del Val (1865 – 1930)

Die Litanei der Demut ist eine ganz schöne Herausforderung. Und gleichzeitig führt sie uns in die Freiheit – weg von uns selbst – hin zum Nächsten. Und wenn wir genau hinschauen, erkennen wir, dass Jesus uns genau das vorgelebt hat.

„Oh Jesus! Sanft und demütig von Herzen, bilde mein Herz nach Deinem Herzen“:
Nach jedem Satz betet man:
Befreie mich, o Jesus.
– Von meinem eigenen Willen
– Vom Wunsch, geachtet zu werden
– Vom Wunsch, geschätzt zu werden
– Vom Wunsch, geliebt zu werden
– Vom Wunsch, erhoben zu werden
– Vom Wunsch, geehrt zu werden
– Vom Wunsch, gelobt zu werden
– Vom Wunsch, bevorzugt zu werden
– Vom Wunsch, um Rat gefragt zu werden
– Vom Wunsch, Zustimmung zu finden
– Vom Wunsch, verstanden zu werden
– Vom Wunsch, aufgesucht zu werden
– Vor der Furcht, erniedrigt zu werden
– Vor der Furcht, verachtet zu werden
– Vor der Furcht, getadelt zu werden
– Vor der Furcht, verleumdet zu werden
– Vor der Furcht, vergessen zu werden
– Vor der Furcht, ausgelacht zu werden
– Vor der Furcht, verdächtigt zu werden
– Vor der Furcht, Unrecht zu erfahren
– Vor der Furcht, allein gelassen zu werden
– Vor der Furcht, abgewiesen zu werden

Dass andere mehr geliebt werden, wie ich …

Vor jedem Satz betet man:
Jesus, gewähre mir die Gnade, das zu wünschen:
– dass andere höher geschätzt werden wie ich.
– dass andere Lob erhalten und ich übersehen werde.
– dass andere auserwählt werden und ich leer ausgehe.
– dass andere mir in allem vorgezogen werden.
– dass andere heiliger werden als ich, vorausgesetzt, dass ich so heilig werde, wie ich soll.

Vor jedem Satz betet man:
Herr, hilf mir, mich darüber zu freuen:
– dass ich arm und unerkannt bin.
– dass ich körperlich und geistig unvollkommen bin.
– dass niemand an mich denkt.
– dass ich die niedrigsten Arbeiten erfüllen soll.
– dass sich niemand von mir helfen lässt.
– dass niemand nach meinem Rat fragt.
– dass ich auf dem letzten Platz bleibe.
– dass mir nie jemand ein Kompliment macht.
– dass ich immer wieder getadelt werde.

Vom Wunsch gelobt zu werden, befreie mich, o Jesus.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Aus dem Buch „Kraft der Stille“ von Robert Kardinal Sarah und Nicolas Diat. Im Vorwort dazu schreibt Papst em. Benedikt XVI.:
„… Am Ende fühlt man, dass bei dem Übermaß an Worten etwas Wesentliches fehlt: das Eintreten in Jesu Schweigen, aus dem Sein Wort geboren ist. Wenn wir nicht in dieses Schweigen einzutreten vermögen, werden wir auch das Wort immer nur von seiner Oberfläche her hören und so nicht wirklich verstehen.“

Um Weihnachten gut zu feiern, werden wir vor allem unseren Verstand demütigen und anerkennen, dass er in keiner Weise fähig ist, auf den Grund dieses großen Geheimnisses vorzudringen, das ein wahrhaft christliches Mysterium ist. *Franz von Sales*

Hätte ich aber die Liebe nicht …

Zeugnis von Isabella Waxenberger

Dass es in unserem Leben auf die Liebe ankommt, spürte Isabella besonders, als sich nach der Geburt ihrer Tochter ihr ganzer Alltag änderte. Lassen wir uns von ihr ermutigen, an Weihnachten nicht nur bei der äußeren Vorbereitung stehen zu bleiben, sondern unseren Fokus auch auf die innere Vorbereitung zu richten.

Wenn mich jemand fragt wie es war, als wir ins Krankenhaus zur Geburt unserer Tochter fuhren, ziehe ich gerne den Vergleich mit dem „warten aufs Christkind". Es war mitten in der Nacht, alles ruhig, klarer Sternenhimmel und im Herzen eine unbeschreibliche Vorfreude auf das Geschenk, das Gott uns machen wollte. Und dann der Moment, als wir dieses zarte Wesen in den Armen hielten, unerklärlich, wie so ein Baby entstehen kann. Ja, da fühlte es sich an wie früher, als ich voller Sehnsucht auf das Christkind gewartet und dann mit leuchtenden Augen die Geschenke ausgepackt habe.

Vor lauter Perfektionismus vergaß ich das Wesentliche!

Jetzt ist unsere Hannah bereits fünf Monate alt, quietscht fröhlich vor sich hin, und wir dürfen beobachten, wie sie wächst und jeden Tag neue Dinge lernt. Seitdem hat sich mein Leben sehr verändert. Die Arbeitswelt liegt hinter mir und damit auch jede Menge Stress und Trubel. Ruhe ist bei mir eingekehrt und meine jetzige Aufgabe ist es Ehefrau, Mutter und Hausfrau zu sein. Es liegt nun in meiner Hand das Familienleben zu gestalten. Dabei ist mein Traum eine große Familie, in der mein Mann und ich eine Basis schaffen, damit sich die Kinder in einem liebevollen Zuhause entwickeln können: Ein Zuhause, in dem die Kinder geliebt, geborgen und verantwortungsbewusst aufwachsen dürfen.
Zu Beginn meines Mutterdaseins genoss ich die viele Zeit sehr, doch mit ihr schlich sich auch die Bequemlichkeit ein. Aufgaben wurden geschoben, am Ende des Tages war nichts erreicht und Frustration stellte sich darüber ein. Nein, so wollte ich meine Tage nicht gestalten. Ich begann Pläne zu schreiben was zu tun sei, auch bewusste Zeiten mit Hannah wurden eingeplant. Alles sollte perfekt sein: im Haushalt und in meinem Leben. Doch bei allem Perfektionismus vergaß ich das Wesentliche, nämlich für ein Klima der Liebe, Freude und der Geborgenheit zu sorgen. Ich war so damit beschäftigt meine Pläne abzuarbeiten und alles nach meinem Kopf umzusetzen, dass es mir gar nicht auffiel, welch

Lassen wir uns von der Liebe des Jesuskindes anrühren!

schlechte Stimmung ich dadurch verbreitete. Ich hatte mir ein eigenes Hamsterrad geschaffen, in dem ich mich abmühte, ja, auch um Bestätigung zu bekommen. Doch diese Bestätigung blieb aus. So schön es ist, Mama zu sein, fehlt oftmals die Bestätigung die man im Berufsleben gewöhnt ist, Anerkennung durch Leistung. Aber um was geht es in einer Familie? Wirklich nur um meine Bedürfnisse? Nein eben nicht! Witzigerweise stoße ich in letzter Zeit immer auf den gleichen Bibelvers, 1. Korinther 13: „Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts!". In diesem Vers liegt die Antwort auf mein Problem. Egal was ich mache, geschieht es ohne Liebe, ist es nichts wert. Deshalb stellte ich mir die Frage: „Was ist die Motivation für mein handeln? Möchte ich mich nur selbst beweisen und etwas darstellen oder möchte ich wirklich dienen, für andere da sein, eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen?" Zweites gelingt eben nur mit Liebe, Freundlichkeit und Geduld.

Auf die Liebe kommt es an!

Mein Blick fällt auf Maria, die Mutter Jesu. Wie hat sie gehandelt? Äußerlich war nichts perfekt: in einem Stall hat sie Jesus geboren. Sie hatte nichts außer den Windeln, in die sie das Jesusbaby gewickelt hat, und dennoch war ihr Herz voll Freude und ihre ganze Aufmerksamkeit und Liebe bei Jesus. In der Bibel lesen wir nichts von dem, wie Maria sich um den Haushalt oder das Essen gekümmert hat, aber wir können davon ausgehen, dass sie alles für ein Familienleben, erfüllt mit Liebe, Freude und Friede getan hat. Dazu gehören natürlich die Aufgaben des Alltags. Der Punkt ist: Wie erledigen wir diese Aufgaben? Sehen wir in ihnen nur lästige Arbeit oder aber Dienst für unsere Familie? Ich stelle mir Maria vor, wie sie kocht, mit einem Lächeln auf den Lippen und in Gedanken bei Josef und Jesus, wie es ihnen wohl schmecken wird. Ja, das heißt es, in Liebe zu arbeiten, sich selbst vergessen, den Blick auf den Anderen gerichtet.

Ich will den Fokus nicht verlieren!

Weihnachten steht nun vor der Türe und damit gibt es auch wieder jede Menge zu erledigen. Ich habe mir fest vorgenommen den Fokus, trotz der vielseitigen Aufgaben, nicht zu verlieren und immer wieder daran zu denken, „… hätte ich aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts". In dieser Haltung möchten wir gemeinsam an Heilig Abend mit leuchtenden Augen vor der Krippe stehen und die Liebe, die das Christuskind ausstrahlt, in unserer jungen Familie Wirklichkeit werden lassen.

Um (des) Himmels Willen!

Zeugnis von Dorothee Pfeifer, Medjugorje Deutschland e.V.

Als es um den Job ihres Lebens ging, hat der Herr Dorothee auf eine ziemlich harte Probe gestellt, die sie manches Mal (ver)zweifeln ließ. Aber letztendlich hat sich das Vertrauen auf Ihn gelohnt, denn Jesus hat bestens für sie gesorgt.

Um (des) Himmels Willen: Das ist eine Redewendung, deren tieferem Sinn wir uns gar nicht mehr bewusst sind. Wir gebrauchen sie in Situationen, in denen wir erschrocken sind, jemand etwas Unerhörtes getan hat. Rufen wir dann wirklich gerade deshalb den Willen des Himmels herab, dass er helfen soll oder gebrauchen wir diese Worte, weil sie sich inzwischen eben so eingebürgert haben? Um des Himmels Willen! Dieser Satz hat für mich seit dem Sommer 2017 eine immens andere Bedeutung erhalten.

Mein Lebenstraum: Ein Entwicklungshilfeprojekt zu begleiten

Seit Juli 2016 korrigiere und redigiere ich die Texte für Medjugorje Deutschland e. V. Dadurch wurde wieder intensiviert, was schon seit Jahrzehnten in mir „lebt“: Nämlich der übergroße Wunsch, einmal in meinem Leben ein Entwicklungshilfeprojekt vor Ort begleiten zu dürfen. Diese Intensivierung zeigte sich, als mir das ergreifende Zeugnis von Magnus MacFarlane-Barrow, dem Begründer von Mary´s Meals, in die Hände fiel. Während des Lesens/Korrigierens, war ich total „hin und weg“ vor Ergriffenheit und Begeisterung. Das wollte ich auch machen; da wollte ich dabei sein. Acht Jahre zuvor absolvierte ich, fast um die gleiche Zeit, ein Praktikum bei der damaligen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), mit der Aussicht, meine dort theoretisch gefertigte Recherchearbeit in Indien auf ihre Praxistauglichkeit hin in einer Feldstudie überprüfen zu können. Als meine Mutter in dieser Zeit schwerwiegend und langfristig erkrankte, stellte ich meinen Lebenstraum zu ihren Gunsten hinten an. Kommen wir nun wieder zum September 2016 zurück: Ich war voll glühender Leidenschaft und geradezu beseelt von dem Gedanken, bei dieser Organisation von Mr. MacFarlane-Barrow „mitzumischen“, aber wie? Zeit hatte ich genug, aber wenig Geld. D.h. ich hätte mich sehr gerne ehrenamtlich engagiert,

Voller Tatendrang für Maria.

aber ich brauchte auch dringend Geld zum Leben, denn 2010 gab ich meinen sicheren Arbeitsplatz auf, um meine geliebte Mutter zu versorgen und war seit 2012 nach ihrem Tod weiterhin ohne Arbeit. Anfang Dezember 2016 – Mary´s Meals ließ mich einfach nicht los – bat ich meinen Chef Hubert Liebherr, ob er mir nicht den Kontakt zu Milona de Rambures herstellen könne, die damals in Medjugorje für Mary´s Meals arbeitete. Hubert versprachs, aber aus welchen Gründen auch immer hörte ich nichts bis März 2017. Daraufhin unternahm ich einen zweiten Versuch und dann klappte es sofort. Ich erhielt eine Ansprechpartnerin beim Mary´s Meals Büro in Mainz, der ich umgehend meine Initiativbewerbung übersandte. Die kam gut an und ich erhielt die Möglichkeit zu einem Vorstellungsgespräch. Vorher gab es schon eine Andeutung, dass sie auch jemanden suchten. Oh, Mann, war ich aufgeregt. Anfang Juni 2017 war es dann so weit. Ich freute mich wie ein „Schneekönig“; war ich doch bei einer Initiativbewerbung die einzige Kandidatin. Einige Tage nach dem Gespräch erhielt ich das positive Feedback, dass auch die anderen Vorstandsmitglieder von der Schilderung des Gesprächsverlaufs sehr beeindruckt waren. Aber nun kam gleichzeitig der große Vorschlaghammer: Sie teilten mir mit, dass es noch eine Mitbewerberin aus den eigenen Reihen gebe. – Päng, bumm! Innerhalb einer Sekunde war meine Euphorie blankem Entsetzen gewichen. Eine Mitbewerberin aus den eigenen Reihen bedeutete, sie, wie auch ihre Arbeitsleistung waren bekannt (und geschätzt). Ich sollte mich nun also von Anfang Juni bis Ende Juli gedulden, da die Mitbewerberin in dieser Zeitspanne einer Verpflichtung nachkommen musste und der Mary´s Meals Vorstand ihr versprochen hatte zu warten. Das war für mich eine Katastrophe. Erneut so nah vor´m Lebenstraum. Sollte ich ihn nun ein zweites Mal so kurz vor´m Ziel verlieren? Dieser Gedanke machte mich schier wahnsinnig.

Meine Übung: Lernen dem Herrn zu vertrauen

Das durfte nicht wahr sein und ich begann, als gläubiger Mensch, Gott inniglichst darum zu bitten, Er möge mir doch diesen Job schenken. Ich wollte ihn unbedingt haben und das musste auch Gott einsehen. Nach fünf Jahren ohne Arbeit, den vielen letztlich nicht fruchtenden Vorstellungsgesprächen musste Gott dafür sorgen, dass ich diesen Job bekam. Ich betete viel und aus vollstem Herzen: „Lieber Gott, bitte gib mir doch diesen Job. Du weißt, warum ich hier sitze und keine Arbeit habe.“ Aber es kamen auch Zweifel: „Wenn es diesmal auch nichts wird?“ In diesem Zustand höchster Emotionalität bat ich meinen Chef Hubert, er möge doch bei der Vereinsvorsitzenden ein gutes Wort für mich einlegen, weil ich annahm, dass er sie gut kannte. Dies verneinte er und als ich im weiteren Gesprächsverlauf sagte, dass ich Gott inniglichst um diese Stelle bitten würde, meinte er: „Mit deinem einseitigen Bitten (Gott Du MUSST) betest du den Herrn mit Gewalt in die Ecke, in der du Ihn haben willst. Lerne loszulassen. Erst wenn du das tust, dann wird es auch gelingen.“ Ich war sehr irritiert. Ich sollte also meinen Traum

einfach aufgeben? – niemals. Er erklärte mir dann mit eigenen Beispielen, dass, wenn er um irgendetwas gebeten habe, es oft nichts geworden sei. Wenn er aber den Zusatz dazu genommen habe: „Wenn Du es

O Jesus, ich gebe mich Dir hin, sorge Du!

willst, Herr“, dann sei es geschehen. Er sehe es kristallklar vor sich, dass ich es auch so machen solle. Puh, das war eine harte Nuss. Ich sollte also nicht mehr beten: „Bitte, Herr gib mir DIESEN Job, nachdem ich mich so sehne“, sondern „Herr, bitte gib mir diesen Job, wenn es DEIN Wille ist“ – Ja, und wenn nicht? – Das ging nicht. Ich regelte doch immer alles selbst in meinem Leben und der Herr sollte machen, was ich wollte. Und jetzt sollte ich nur auf Ihn vertrauen? – eine äußerst schwere Lektion. Aber ich wollte es üben. Das konnte ich ja wenigstens versuchen. Und: Was sollte ich auch sonst tun? Hubert gab zu bedenken, dass mir der Herr ja immerhin 5 Wochen Zeit für diese Aufgabe gegeben habe. So versuchte ich mich immer wieder darin zu üben, im Gebet zu sagen: „Bitte, Herr gib mir diese Stelle, aber nicht mein Wille geschehe, sondern wie Du es für mich vorgesehen hast.“ Das war gerade für mich so schwer!!!

Meine Freude: Ich wurde belohnt

Der 25. Juli nahte und ich ging psychisch auf dem Zahnfleisch. 25. Juli: es geschah nichts, 26. Juli, keine Reaktion von Mary´s Meals, 27. Juli: das Gleiche, 28. Juli ebenso. Ich meinte, diese Spannung nicht mehr aushalten zu können. Diese Tage nach dem 25. Juli waren schlimmer, als die gesamten sieben Wochen vorher. Ich sprach mit Stefanie, einer lieben Kollegin von Medjugorje Deutschland, die mir riet, ich solle mal den Text „Jesus, sorge Du“ von Don Dolindo lesen. Als ich es tat, ertappte ich mich doch immer wieder sehr, dass ich genau das tat in meinem Verhalten, was Jesus nicht wollte. Ich bemühte mich also sehr, nach diesem Text zu handeln, las ihn sehr häufig und dachte immer wieder: „Ja, du hast es all die Jahre so gemacht, wie Jesus es nicht möchte; das solltest du ändern.“ Mein Chef, den ich in meiner Not, weil ich auch Anfang August noch nichts hörte, noch einmal anrief sagte dazu: „Der Herr schenkt dir noch mehr Zeit zum Üben.“ Aber allmählich wurde ich nervös. Was war das? Warum meldete sich niemand? Wahrscheinlich hatten sie die andere genommen. Absagen dauern ja immer etwas länger … Das kannte ich schon zur Genüge. Ich war so enttäuscht und so sauer … Und auch fast davon überzeugt, dass ich diesen Job nun nicht bekommen würde. Ich schimpfte mit dem Herrn und sagte: „Du weißt doch, warum ich hier sitze und keine Arbeit habe. Nicht weil ich faul bin. Ich habe schon mal meinen Traum zurückgestellt und nun bin ich wieder so kurz davor und soll ihn wieder nicht bekommen?“ Und so dachte ich echt voller Zorn: „Ach, dann mach doch was du willst!“

Am 07. August kam dann die Zusage von Mary´s Meals per Mail. Ich habe vor Freude geweint. Später am 07. August erhielt ich noch eine Mitteilung von Mary´s Meals, dass die Mail mit der Zusage, die sie schon eine Woche zuvor gesandt hatten leider vom System nicht abgeschickt wurde … So hat mir in der Tat unser Herr noch eine Woche üben mehr aufgebrummt. Aber es hat sich gelohnt. Ich habe meinen Traumjob bekommen, den ich nicht mehr hergeben möchte. Und das als 54-jährige Langzeitarbeitslose, die dazu hochgradig kurzsichtig ist und eine starke Verkrümmung der Wirbelsäule hat. In den Jahren 2014 bis einschließlich 2016 hatte ich jährlich 7 – 8 Vorstellungsgespräche, wovon aber letztendlich keines zu einem Arbeitsvertrag führte. Jetzt weiß ich warum!!! Mein Lebenstraum hat sich nun erfüllt. Ein wertvolleres Geschenk konnte mir der Himmel nicht machen, ich bin einfach überwältigt. Alle materiellen Dinge sind gegen diesen neu erworbenen Reichtum meines Herzens nichts. Und so empfinde ich diese Gabe des Himmels als hätte ich meine diesjährigen und meine Weihnachtsgeschenke für den Rest meines Lebens alle auf einmal schon bekommen.

„Liebe Freunde und Wohltäter”

Ein herzlicher Dank an euch!

Mit großer Freude in unseren Herzen danken wir euch zum Ausklang des Jahres 2017 für all eure Unterstützung, die wir seit vielen, vielen Jahren erfahren dürfen; für euer Gebet und eure Hilfe.

Unsere Freude rührt nicht nur daher, dass wir in diesem Jahr wieder ca. 800 Pilger, welche die Gospa nach Medjugorje rief, dorthin begleiten durften, sondern sie erfüllt uns auch, weil viele das einzigartige Sakrament der Liebe, der Barmherzigkeit und der Versöhnung mit dem Herrn empfangen durften, weil viele, berührt von der Gnade Gottes, umkehren, ihr Leben umkrempeln

und es neu auf den Herrn in der Ewigkeit ausrichten durften und weil sie das Gebet als „sprechen mit ihrem Schöpfer“ empfinden durften; all dies konnten wir dank eurer Hilfe tun und erleben. Aber den diesjährigen Höhepunkt unserer Freude stellt der eine Satz dar, den der Erzbischof von Warschau-Praga, Henryk Hoser, SAC, als Sondergesandter des Papstes für Medjugorje, am 18.08.2017 beim Interview mit der polnischen Katholischen Nachrichtenagentur KAI aussprach. Auf die Frage, ob die Erscheinungen anerkannt werden würden, sagte er: „Alles deutet darauf hin, dass die Erscheinungen vielleicht anerkannt werden, eventuell noch in diesem Jahr.“ Wow! Die Freude in unseren Herzen wird grenzenlos sein, sollte dies geschehen! Und auf die Frage ob die Diözese des Erzbischofs Hoser eine Reise nach Medjugorje empfehlen würde, antwortete er: „Wärmstens. Ich würde sagen, dass es eine Pilgerfahrt der spirituellen Umwandlung, Umkehr und Stärkung im Glauben werden würde, weil alle diese Elemente sich dort verwirklichen.“ Sollte diese Anerkennung Wirklichkeit werden, kommt, so meinen wir, einiges Neue auf uns zu und daher bitten wir eindringlich um euer Gebet und weitere Unterstützung! Möge Gott euch alles Gute überreich vergelten!

Euer Medjugorje Deutschland e.V.

Siehe auch Artikel Seite 3!

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2017/2018:
Buswallfahrten
28.12.17 – 03.01.18 Jahreswechsel
02.04.18 – 08.04.18 Ostern
31.07.18 – 07.08.18 Jugendfestival
28.12.18 – 03.01.19 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried/Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.
Flugpilgerreisen
03.04. – 10.04. (Mü) Ostern
28.04. – 03.05. (Stg/Mü) 1. Kurzflug
02.06. – 07.06. (Stg/Mü) 2. Kurzflug
21.06. – 28.06. (Stg/Mü) Jahrestag
31.07. – 07.08. (Stg) Jugendfestival
03.09. – 10.09. (Stg/Mü) Kreuzerhöhung

Wallfahrten mit Albrecht Graf von Brandenstein:
21.05. – 28.05. (Stg/Mü) Pfingsten
01.10. – 08.10. (Stg/Mü) Herbst
Änderungen sind möglich!
Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Tel.: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO" von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje
jeweils mit dem Thema: Vom Wort Gottes leben: „Er öffnete ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift". (Lk 24, 45)
25. Int. Begegnung der Veranstalter von Pilgerreisen, Leiter der Friedenszentren und der mit Medjugorje verbundenen Gebets- und Karitativgruppen:
26.02. – 02.03.18
6. Int. Seminar für das Leben: 09. – 12.05.18
Seminar für Priester: 02. – 07.07.18
Seminar für Ehepaare: 07. – 10.11.18
Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr.
Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis". 14. – 20.10.18 (Jubiläumsfahrt 20 Jahre) Info: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675.
13. – 20.03. mit Pastor Peter Kremer. Anmeldung & Infos bei: Marlies Deutsch, Leharstr. 6, 41517 Grevenbroich, Tel.: 02181-282461, Email: mdeutsch@t-online.de.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
28. – 30.12.: „Der Ablass als wirkliche Erfahrung der Barmherzigkeit des Vaters, der annimmt, heilt und vergibt," mit P. Joseph Tannikot.
23. – 26.01.: Tage der Glaubens-Freu(n)de, mit Pfr. Albert Franck, Luxemburg.
29.01. – 02.02.: „Ich schenke euch ein neues Herz …" (Ez 36,26), mit Pfr. Antony.
05. – 09.02.: „In den Heiligen zeigt Gott den Menschen in lebendiger Weise Seine Gegenwart und Sein Antlitz", mit Pfr. Metzger.
12. – 14.02.: Heilig-Geist-Seminar mit Pfr. Antony Pullokaran, Illerberg.
02. – 04.03.: Berufungs-Wochenende für Männer mit Prof. P. Dr. Karl Wallner.
Info, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
01. – 02.12.: 24-Stunden-Gebet mit Fasten, mit P. Markus Stecher.
11. – 14.12./12. – 15.02.: „Versöhnung mit allen, die zu mir gehören – Meine Familie und ich!", mit P. Buob & Team.
01. – 03.12. Start der katholischen Jüngerschaftsschule 2017/2018.
02. – 05.01.: „Jesus lieben lernen", mit P. Buob.
16. – 18.02.: „Die Kunst, sich täglich neu zu lieben", Seminar für Ehepaare mit Mag. Dr. Reinhard Pichler.
20.02. – 02.03.: Tage des Heils und der Heilung nach Erikson, mit P. Buob und Team.
02. – 04.03.: Wochenende für Ehepaare „Einer trage des anderen Last", mit Pfr. Mario Kawollek und zwei Ehepaaren.
Anmeldung & weitere Termine: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Straße 4, 86742 Fremdingen-Hochaltingen, Tel.: 09086-221, Mail: info@Haus-St-Ulrich.org,

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
02.12./20.01./24.03.: Heilungsgebetstag mit Pfr. Fimm.
23.12. – 02.01.: Weihnachtsfreizeit für alle, die Gemeinschaft suchen.
04. – 07.01.: Heilung in der Vaterbeziehung „Vater, ich komme jetzt zu Dir als ein Kind mit offenen Armen", mit Pfr. Fimm.
05. – 08.02.: „Maria, Mutter der Kirche und Königin vom Kostbaren Blut", Schweigeexerzitien mit Pfr. Sproll und Pfr. Kothe.
09. – 11.02.: „Innere Heilung", Schweigeexerzitien mit P. Tom Mulanjanany VC.
21. – 25.02.: „Er heilt die gebrochenen Herzen …" mit P. Anton Lässer, CP.
16. – 18.03.: Männerwochenende mit P. Paulus Maria Tautz CFR.
21.03.: „Wenn die Hormone verrückt spielen … – die natürliche Hormontherapie" mit Dr. med. Lutz Weber.
04. – 20.03.: Theologie des Leibes – für junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren, mit P. Karl Maurer LC und Team.
Info & Anmeldung: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel.: 07347-9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Vortrag von Hubert Liebherr zum Thema: „Mein Weg zum Glauben"
29.11., 20.00 Uhr in A-6714 Nüziders (Vorarlberg), im Sonnenbergsaal (beim Schulzentrum), Schulstr. 12.
Gerne können Sie Hubert Liebherr zu einem Vortrag in ihre Pfarrei einladen. Es sind jeweils für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Termine verfügbar. Folgende Vortragsthemen sind möglich: Mein Weg zum Glauben – Fußwallfahrten nach Medjugorje, Rom und Santiago de Compostela – Ereignisse in Medjugorje. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302/4081 oder unter: vortraege@medjugorje.de.

Herzliche Einladung zum Gebetsabend „Holiness" in der Kirche St. Anton, Kempten (Allgäu)
20.01., mit P. Gabriel Hüger, FLUHM.
21.04.: mit P. Hubertus von Freyberg.
Programm: 19:00 Uhr Hl. Messe mit Predigt; 20:15 Uhr Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit. Ende ca. 22.00 Uhr.

Gebetstag am 08.12.17 in Kevelaer mit Pater Weikmann und Pastor Kremer zum Thema: „Werft alle eure Sorgen auf den Herrn, denn er kümmert sich um euch!" 9:00 Uhr Bgl, 10.00 Uhr Festhochamt, 12:00 – 13:00 Uhr Gnadenstunde, Mittagessen, 15:00 Uhr Andacht. Infos bei Marlies Deutsch, Tel.: 02181-282461.

Medjugorje-Samstage mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem
13.01./17.02./17.03./14.04./05.05./09.06.
Programm: 15:00 Uhr Impuls; Bgl; 16:30 Uhr RK, 17:30 Uhr Hl. Messe; Anbetung mit Segensgebet; Nähere Infos: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de.

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt!
Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten Format 38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten 12,00 Euro plus Versand. Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, Email: R.Baier@t-online.de.

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org
Kontakt: info@jugend2000.org.

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern, 3. Mi im Monat, 19:00 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Holy Hour: Eichstätt.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. So im Monat ab 18:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Dorfen, Erding, Peiting.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl.Geist, letzter Sa im Monat, 19:30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19:15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Fr im Monat: 19:30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St.Sebastian, 1. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Gebetskreis: Bad Griesbach.
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Gebetskreise: Donaustauf, Regensburg.
Holy Hour: Regensburg, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Lopreis: Ehingen.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmerhofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Basenberg, Dietenheim, Stuttgart.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Holy Hour: Niedersimten.
Gebetskreise: Silz, Speyer.

Jedes Mal, wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen, ist Weihnachten. Es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.
Mutter Teresa

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 30.01.2018

Pater Rufus Pereira
Besessenheit – Umsessenheit
Art.-Nr. L044 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
hat durch seine jahrelange Erfahrung als Priester und im Befreiungsdienst viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für uns sehr wertvoll sind.
Gott schenkt uns Charismen, die nur im Gehorsam zu Gott große Früchte tragen können.
Art.-Nr. L668 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Wo sind meine Wunden im Leben verborgen?
Art.-Nr. L706 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Jesus, der göttliche Arzt.
Art.-Nr. L312 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Werner Fimm
Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude.
Art.-Nr. L699 **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Jose Vettiyankal
Die Macht des Wortes Gottes, Heilungs- und Befreiungsgebet.
Art.-Nr. L079 **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Jose Vettiyankal und Pater Tom
Die Kraft des Lobpreises
Barmherzigkeitsrosenkranz und Heilungsgebet.
Art.-Nr. L081 **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Paul Maria Sigl
Jede Arbeit ohne Gebet bringt keine Früchte – Das Herz des Herrn musste durchbohrt werden, damit wir aus dieser Fülle alle Gnaden empfangen können.
Art.-Nr. L621 **CD Preis 5,90 EUR**

Arzt- und Hildegardforscher Pater Dr. Alfons Berkmüller
Allergien und Hautkrankheiten.
Ursachen und Heilung nach Hildegard von Bingen.
Art.-Nr. L443 **2 CD Preis 11,80 EUR**

Arzt- und Hildegardforscher Pater Dr. Alfons Berkmüller
Die Selbstheilungskräfte im Menschen nach Hildegard von Bingen.
Art.-Nr. L445 **2 CD Preis 11,80 EUR**

Mirco Agerde, Schio
Jesus übergibt sein Kreuz seinen wahren Freunden.
Wenn wir Seelen retten wollen, dann müssen wir bereit sein unsere Leiden zu tragen und wir müssen bereit sein, für diese Seelen zu bezahlen!
Art.-Nr. L544 **CD Preis 5,90 EUR**

Mirco Agerde, Schio
Die vielen falschen Meinungen bei der Bischofssynode.
„Im Inneren der kath. Kirche existiert eine nicht katholische Denkhaltung“ sagte der selige Papst Paul VI. 2 Jahre vor seinem Tod einem guten Freund.
Art.-Nr. L646 **CD Preis 5,90 EUR**

Mirco Agerde, Schio
100 Jahre Fatima: Ist die Botschaft heute noch aktuell?
Nachdem ich diese Exerzitien gehört habe und im Fernsehen die Berichte über Fatima verfolgt habe, wurde mir bewusst, wie wichtig die Botschaften der Muttergottes auch für unsere Zeit sind.
Art.-Nr. L752 **6 CD Preis 27,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 6
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Pater Petar Liubicic
Durch Fasten und Beten können sogar Kriege verhindert werden.
Art.-Nr. L564 **CD Preis 5,90 EUR**

Papst Johannes Paul II.
Sein Leben, Wirken und Sterben.
Auf dieser CD hören sie:
Originalton Papst Joh. Paul II.
S.E.Bischof Dr. Walter Mixa
Direktor Thomas Maria Rimmel
Pfarrer Erich Maria Fink
Prof. Dr. Dr. Andreas Resch
Was für ein großer Papst war Johannes Paul II. Er beeindruckte die Menschen in der ganzen Welt, indem er die Botschaft von Gott zu ihnen brachte.
Art.-Nr. L021a **CD Preis 5,90 EUR**

2 Rosenkränze: Freudenreicher- und Lichtreicher Rosenkranz
Art.-Nr. L060 **CD Preis 5,90 EUR**

2 Rosenkränze: Armenseelen- und 7 Schmerzen-Rosenkranz
Art.-Nr. L614 **CD Preis 5,90 EUR**

Kein Priester, kein Theologe stand an der Krippe von Bethlehem. Und doch hat die christliche Theologie ihren Ursprung in dem Wunder aller Wunder, dass Gott Mensch wurde.
Dietrich Bonhoeffer

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.01.2018**			Einzelpreis
	L044	Bessenheit – Umsessenheit – Pater Rufus Pereira	**Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L668	Gott schenkt uns Charismen – Pfarrer Werner Fimm		CD	5,90 EUR
	L706	Wo sind meine Wunden im Leben verborgen? – Pfarrer Werner Fimm		CD	5,90 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname

Radio Maria
Kapellenweg 7

Straße

88145 Wigratzbad

PLZ, Ort

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben.
Doch haben wir eine große Bitte:
Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro.
Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos.
Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages.
Dazu benötigen wir dringend die komplette Anschrift, damit wir die Beträge zuordnen und auch Anfang des Folgejahres die Spendenquittungen versenden können.
Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 I DG VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.01.2018**		Einzelpreis
	L312	Jesus, der göttliche Arzt – Pfarrer Werner Fimm **Sonderpreis für alle Artikel**	**7 CDs**	30,90 EUR
	L699	Der Weg von der Traurigkeit zur vollkommenen Freude – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L079	Die Macht des Wortes Gottes – Heilungs- und Befreiungsgebet – Pater Jose Vettiyankal	CD	5,90 EUR
	L081	Die Kraft des Lobpreises – Heilungsgebet – Pater Jose Vettiyankal und Pater Tom	CD	5,90 EUR
	L621	Jede Arbeit ohne Gebet bringt keine Früchte – Pater Paul Maria Sigl	CD	5,90 EUR
	L544	Jesus übergibt sein Kreuz seinen wahren Freunden – Mirco Agerde, Schio	CD	5,90 EUR
	L646	Die falschen Meinungen bei der Bischofssynode – Mirco Agerde, Schio	CD	5,90 EUR
	L752	100 Jahre Fatima: Ist die Botschaft heute noch aktuell? – Mirco Agerde, Schio	**6 CDs**	27,90 EUR
	L443	Allergien und Hautkrankheiten – Hildegardforscher Pater Dr. Alfons Berkmüller	**2 CDs**	11,80 EUR
	L445	Die Selbstheilungskräfte im Menschen – Hildegardforscher Pater Dr. Alfons Berkmüller	**2 CDs**	11,80 EUR
	L564	Durch Fasten und Beten können sogar Kriege verhindert werden – Pater Petar Liubicic	CD	5,90 EUR
	L021a	Papst Johannes Paul II. – Sein Leben, Wirken und Sterben	CD	5,90 EUR
	L060	2 Rosenkränze: Freudenreicher- und Lichtreicher Rosenkranz	CD	5,90 EUR
	L614	2 Rosenkränze: Armenseelen- und 7 Schmerzen Rosenkranz	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 15.02.16 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Medjugorje ist Hoffnung und Frieden für die Welt!

Interview mit Vikica Dodig, Pilgerleiterin in Medjugorje, Teil 1

Vikica Dodig ist seit vielen Jahren Pilgerleiterin für die deutschsprachigen Pilger in Medjugorje. An ihrem unglaublichen Wissens- und Erfahrungsschatz lässt sie uns im folgenden Interview teilhaben.

Vikica, was ist Deiner Meinung nach das Wichtigste, was die Gottesmutter uns in diesen 36 Jahren sagen wollte?

Dass Gott lebendig ist. Sie möchte uns zu ihrem Sohn Jesus führen. Und das erklärt sie uns auf eine ganz einfache, praktische Art und Weise und verspricht uns sogar, dass sie uns an der Hand nehmen, uns den Weg zu Ihm ebnen und uns darauf zu Ihm führen wird.

Welche Botschaft ist Dir ganz persönlich in den letzten Jahren besonders wichtig geworden?

Das ist die Botschaft des Vergebens. Die Muttergottes sagt in Medjugorje: „Ich bin die Königin des Friedens und der Versöhnung." Und sie hat sehr häufig darüber gesprochen und gesagt, dass unser erster Schritt die Umkehr sein muss, indem wir uns zuerst mit Gott versöhnen. Aber natürlich auch mit unseren Mitmenschen und mit uns selbst. Mich persönlich hat in den letzten Jahren gerade dies immer wieder tief berührt, diesen Schritt zu gehen, bewusst zu vergeben.

Was ist für Dich die prophetische Dimension von Medjugorje?

Es ist die, dass die Muttergottes das, was sie in ihren ersten Erscheinungen auf der Welt begonnen hat, versucht, hier in Medjugorje zu vollenden. Ich würde sogar so weit gehen, dass ich sage, es ist eine mystische Bedeutung die wir sicherlich als Normalsterbliche nicht einsehen können. Es ist, als hätte sie mit einem kleinen Kind begonnen, das gerade laufen lernt: erstmals aufsteht, zwei Schritte läuft, und dann wieder hinfällt. Ihre Erscheinungen, die ja immer noch alltäglich sind, das ist eine Dimension, die nur Gott selber versteht und kennt. Aber ich finde es so wichtig, gerade in der heutigen Welt, wo die Menschheit nicht mehr an die Lebendigkeit Gottes, an die Präsenz Gottes glaubt, dass Medjugorje gerade JETZT zu diesem

Das Geheimnis von Medjugorje ist für mich die Präsenz Gottes!

Zeitpunkt geschieht – das ist das Prophetische für mich – und das Außergewöhnliche.

Wenn die Gottesmutter sagt: „Was ich in Fatima begonnen habe werde ich in Medjugorje vollenden." Was bedeutet das für Dich?

Es bedeutet, dass ich mich mit Fatima auseinandersetzen muss, gerade in diesem Jahr, in dem wir 100 Jahre Fatima haben. Die Beschäftigung mit Fatima, mit ihren Wünschen dort, mit ihren Anregungen, mit dem Aufruf zum Rosenkranzgebet, zur Weihe an ihr Unbeflecktes Herz, zur Weihe Russlands an ihr Herz, ist so außergewöhnlich, dass ich mich in das Geschehen vertiefe und es dann mit Medjugorje verbinde. Denn ich weiß, dass sie Jelena und Marijana (Anm. d. Red.: zwei Mädchen, die zur sogenannten 2. Generation der Seher von Medjugorje gehören) in der Gebetsgruppe aufgerufen hat, ihnen sogar Gebete diktiert hat, wie wir uns ihrem Unbefleckten Herzen weihen können; wie wir uns dem Herzen Jesu weihen können. Sie hat es in Fatima begonnen, und ich sehe, wie es in Medjugorje auf ganz konkrete Art und Weise realisiert wird. In Fatima hat sie uns so Großes gesagt, was wir vielleicht gar nicht begriffen haben. Und hier ist es so, dass sie wirklich praktisch sagt: Tut das, dann geschieht das; tut jenes, dann geschieht jenes. Z. B. sagt Sie: „Rüstet Euch mit dem Rosenkranz und dem Fasten" – um was? – „Um Weltkriege zu verhindern, Naturkatastrophen aufzuhalten, um Frieden in Euren Herzen zu haben, in Euren Familien, um Wunder in Euren Familien zu erfahren." Also ganz konkrete Dinge, die sie uns sagt, die sie eigentlich damals in Fatima begonnen hat und hier nach meinem Begreifen dann vollenden wird. Was natürlich auch gleichzeitig bedeutet, dass ihr Herz triumphieren wird, weil sie das in Fatima versprochen hat, was wir aber auch aus dem Buch der Offenbarung kennen.

Was hat Dein Herz in all diesen Jahren – bezogen auf Medjugorje – persönlich am meisten bewegt?

Dass Gott mich selber, aber auch jeden Einzelnen jeweils so nimmt, wie er ist. Und dass Er, auch wenn ich etwas nicht perfekt und nicht vollkommen mache, mich da abholt, wo ich bin. Dass Er mich so liebt, wie ich bin. Wie auch die einfachen Worte Seiner Mutter in Medjugorje, die tausendmal das Gleiche wiederholt, die geduldig auf jedes ihrer Kinder wartet und versucht, ein jedes neu zu ihrem Sohn zu führen. Das ist es, was mich tief berührt, diese beständige, andauernde Liebe, die für uns – von Tag zu Tag, jedes Jahr, jede Minute und Sekunde, die sie hier verbringt – aus ihren Botschaften heraus zu sehen, zu hören und zu fühlen ist.

Wenn Du alles in einem Satz zusammenfassen würdest, dann lautete der: Medjugorje ist: …

… Medjugorje ist Hoffnung und Frieden für die Welt.

Teil 2 des Interviews folgt in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift.

Der Schlüssel zum Leben ist das Gebet!

Zeugnis von James und Daniel Wahlberg, USA

James und Daniel Wahlberg, Vater und Sohn, gaben beim Jugendfestival Zeugnis davon, wie sie auf die schiefe Bahn gekommen sind, und wie der Glaube und das Gebet ihnen ein neues Leben geschenkt hat.

James: Als vor acht Jahren der Prozess meiner Umkehr begann, habe ich Gott versprochen, „Ja“ zu sagen, wenn mich jemand bittet, etwas zur Ehre Gottes zu tun; darum bin ich heute hier. Als eines von neun Kindern wurde ich in Boston in Massachusetts geboren und katholisch erzogen, aber wir haben den Glauben nicht praktiziert. Meine Eltern schickten uns Sonntagmorgens in die Kirche, begleiteten uns aber nicht. Wir Kinder gingen aus dem Haus, in verschiedene Richtungen und warteten in irgendeinem Park, bis die Hl. Messe aus war, und holten nur die Informationen um zu „beweisen“, dass wir dort gewesen seien.

Alkohol, Drogen, Gefängnis

In frühester Kindheit spürte ich den Ruf in mir, auf die Straße zu gehen. Bereits mit elf oder zwölf Jahren trank ich Alkohol und nahm Drogen. Die ganze Zeit lebte ich auf der Straße, anstatt in die Schule zu gehen. Solange meine Freunde um mich waren, war das spaßig, aber dann gingen sie nach Hause und ich suchte nach einem Ort, an dem ich schlafen konnte. Das war die einsamste und traurigste Zeit für mich. Sehr häufig wurde ich wegen kleiner Delikte eingesperrt und manchmal habe ich auch etwas angestellt, damit ich einen Schlafplatz hatte. Zu diesem Zeitpunkt spürte ich nie die Anwesenheit Gottes in meinem Leben. Ich glaubte an Gott, aber nicht daran, dass Er mich liebt, sondern eher, dass Er wütend auf mich sei und dass ich Ärger von Ihm bekommen würde. Als ich siebzehn Jahre alt war, wurde ich festgenommen, weil ich bewaffnet unter Alkohol- und Drogeneinfluss einen Diebstahl begangen hatte. Ich landete vor Gericht, von dem ich zu drei bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Mit siebzehn war ich in einem Gefängnis mit erwachsenen Männern. Ich hatte immer Angst und machte mir Sorgen darüber, was sie über mich dachten. Deshalb tat ich alles, um sie zu beeindrucken. Ich sollte eigentlich drei Jahre dort bleiben, aber wegen meines schlechten Benehmens wurden daraus fünf.

Gott hatte einen Plan mit mir!

Bevor ich nach meiner Entlassung überhaupt beim Haus meiner Mutter, die ich in dieser Zeit nie gesehen hatte, angekommen war, trank ich bereits wieder Alkohol. Vom ersten Tag an, bis genau sechs Monate danach habe ich so viel Alkohol und Drogen zu mir genommen, wie ich nur konnte, bis ich erneut festgenommen wurde und wieder auf dem Weg ins Gefängnis war. Diesmal haben sie mir sechs bis neun Jahre aufgebrummt. Ich war voller Ärger. Zu diesem Zeitpunkt kam der katholische Priester, der im Gefängnis arbeitete, zu mir und fragte, ob ich in der Kapelle arbeiten würde und ich sagte ja, denn die hatte eine Klimaanlage. Es gab für mich keine „heiligen“ Gründe, dort zu arbeiten, aber Gott und der Priester hatten einen Plan, mich zurück in die Kirche zu bringen – nach Hause. Als Kind war ich getauft worden, ging zur Erstkommunion, war aber nicht gefirmt. So bereitete mich der Priester, Father Jim Freedes, auf das Sakrament der Firmung vor und ich begann das erste Mal in meinem Leben die Gegenwart Gottes zu spüren. Regelmäßig ging ich nun zur Hl. Messe, zur Beichte, empfing die Eucharistie und mein Herz war gefüllt. Zum ersten Mal schaute ich gespannt in die Zukunft, weil ich die Gegenwart Gottes in meinem Leben spürte; ich war voller Feuer. Bald sollte ich entlassen werden. Und mit der Hilfe Gottes und Seiner Gnade bin ich nicht zum Alkohol zurückgekehrt. Von da an, bis heute, sind fast dreißig Jahre vergangen in denen ich nie mehr das Bedürfnis hatte, Alkohol oder Drogen zu nehmen. Aber leider habe ich Gott und dem Glauben den Rücken gekehrt. Ich glaubte, dass all die wunderbaren und großartigen Dinge in meinem Leben geschehen seien, weil ich so ein cooler Kerl bin, aber ohne Gott bin ich kein guter Mensch. In dieser Zeit habe ich eine traumhafte Frau geheiratet, Kinder bekommen; mein erster Sohn Daniel ist hier bei mir. Ich wurde gesegnet, dass sie mich nie unter Alkohol und Drogen gesehen haben. Aber ich begann, es ebenso zu machen, wie meine Eltern: Ich schickte die Kinder mit meiner Frau zur Kirche und blieb selbst zu Hause. Das ist eines der Dinge, die ich am meisten in meinem Leben bereue. Sie wuchsen auf die gleiche Art und Weise auf, wie ich. Nie habe ich gelächelt, hatte nie Freude in meinem Herzen, immer sah ich wütend aus. Daran arbeite ich heute noch. Ich weiß, dass niemand so groß ist wie Gott und ich weiß, dass das Lächeln kommen wird.

James und Daniel in Medjugorje.

Nach ein paar Jahren, in denen ich meine Familie zur Kirche schickte, ich hatte die Freude Gottes immer noch nicht in meinem Leben, erfuhr meine Frau eine wahrhaftige Umkehr. Danach hat sie begonnen, mich zu evangelisieren, 24 Stunden am Tag, und mich in Richtung Jesus zu ziehen. So kam sie zu mir und sagte: „Ich möchte, dass du zu Exerzitien gehst!“ Ich sagte: „Nein!“ Dann kam meine Tochter zu mir: „Papa, ich möchte, dass du zu diesen Exerzitien gehst, bitte! Ich möchte, dass du glücklich wirst! Ich möchte, dass du Jesus kennenlernst!“ Ich ging also dorthin, doch ich wollte mich überhaupt nicht öffnen. Mein Plan war, einfach dieses Wochenende hinter mich zu bringen, damit meine Frau und meine Tochter zufrieden gestellt waren. Aber Gott hatte einen anderen Plan. Er hat mein Herz geschmolzen, mich auf die Knie geworfen, vor dem Kreuz. Alles hat sich geändert und meine Umkehr begann! Sehr schnell habe ich gelernt, dass, wenn der Prozess der Umkehr beginnt, der Satan sehr böse wird, weil er nicht verlieren will. Er will die Person, die Böses tut, nicht aufgeben. So kam er auf die Art und Wei-

se in mein Zuhause, dass wir sehr schnell nach meiner Bekehrung erfuhren, dass mein Sohn Drogen nahm. Nun überlasse ich ihm das Wort.

Daniel: Ich habe weder mich selbst noch Gott geliebt!

„Danke Papa. Ich liebe Dich!“ Wie mein Papa sagte, bin ich katholisch aufgewachsen. Nach ihrer Bekehrung war meine Mama sehr beharrlich darin, uns zu evangelisieren. Sie wollte mir diesen Glauben aufdrücken und mich überzeugen, Jesus kennenzulernen, zur Hl. Messe zu gehen und zu Jugendgruppen, die beteten. Das war nicht lustig. Ich hatte kein Interesse am Glauben und daran, Gott zu begegnen. Viel mehr war ich an weltlichen Dingen interessiert. In einer Generation von Social Media aufzuwachsen, wo jeder jemand sein möchte, spürte ich den Druck der Welt jemand besonderes sein zu müssen. Mein Vater hat das nicht in seiner Geschichte erwähnt, aber sein Bruder ist ein berühmter Schauspieler. Die ganze Zeit haben mir die

In Medjugorje hat Gott mein Herz geöffnet!

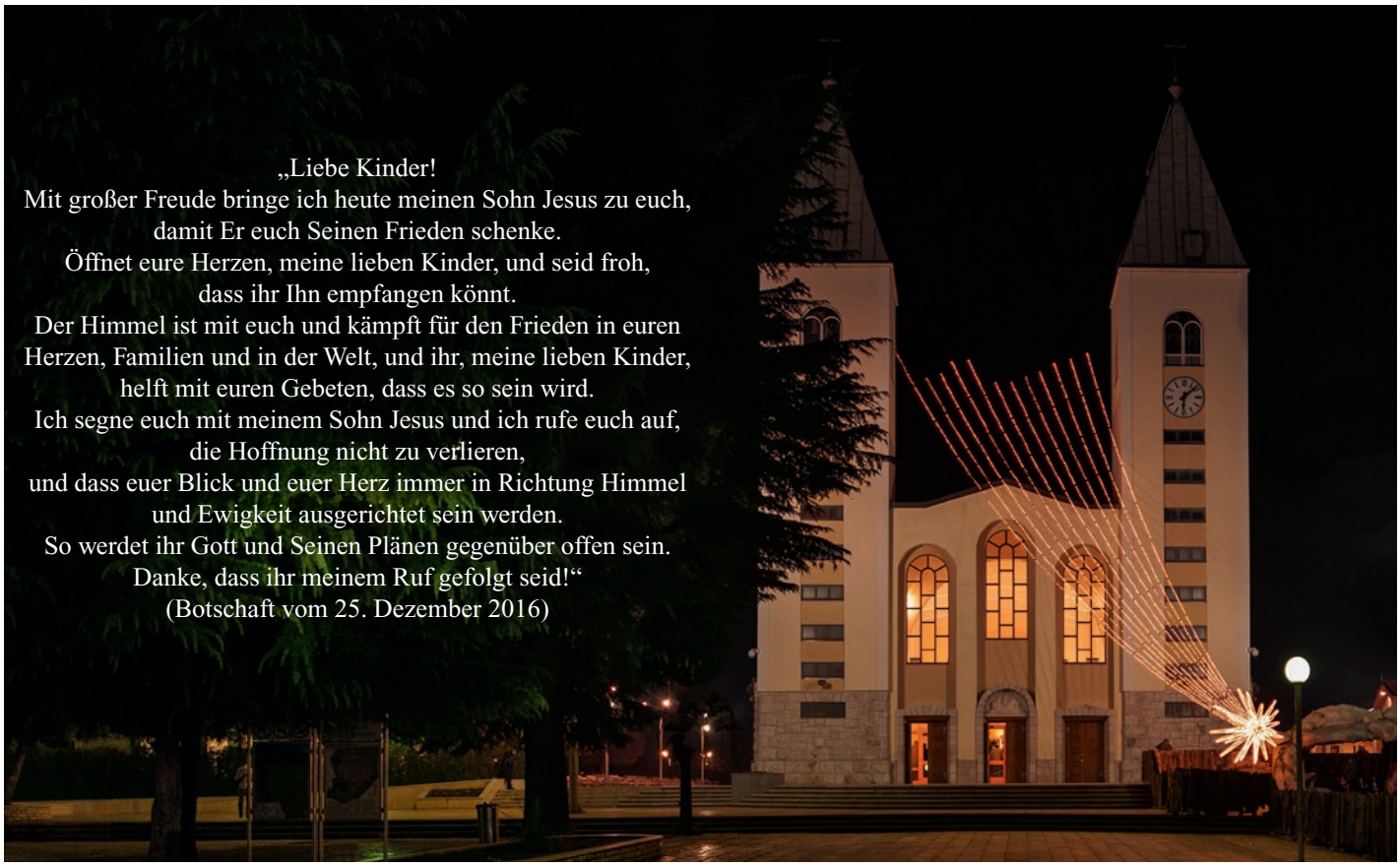
Leute gesagt: „Du müsstest Schauspieler sein, reich sein. Wenn ich doch nur an deiner Stelle wäre!“ Aber sie wussten nicht, dass ich mich leer fühlte, dass ich keine Identität hatte. Deshalb stand ich unter enormem Druck, den Menschen imponieren zu müssen. Ich wollte, dass die anderen mich liebten und ehrten. Aber ich habe mich selbst nicht geliebt und ich habe auch Gott nicht geliebt. Als ich sechzehn Jahre alt war, begann ich, Musik zu produzieren. Mit einem Vater als Ex-Drogenabhängigem war für mich klar, dass ich weder Alkohol noch Drogen nehmen würde, aber es kam anders. Mit sechzehn Jahren hatte ich einen besten Freund, er war wie mein Bruder. Eines Tages erschien er nicht in der Schule, da er Rückenprobleme hatte. Ein paar Wochen später rief er mich an um mir zu sagen, dass es Krebs sei. Ich fuhr jeden Tag ins Krankenhaus, um ihn zu besuchen. Dort sah ich eine Person, die einst am glücklichsten war und nun immer trauriger wurde. Vier Monate später starb er. In meinem Herzen war eine Leere, die immer größer wurde. Ich suchte etwas, mit dem ich diese Leere füllen konnte und begann, Drogen zu nehmen. Sehr schnell auch mehr. Dann wurde ich zweimal, dreimal, viermal festgenommen, danach aus der Schule geworfen, und später aus dem Haus meiner Eltern. Heute bin ich fähig zu sagen: „Danke, dass ihr das gemacht habt!“ Ich habe auf der Straße und bei Menschen gelebt, von denen ich dachte, dass sie meine Freunde wären, aber wir haben einander nur ausgenutzt. Kurz nach meinem Rauswurf wurde ich das fünfte Mal festgenommen und ich begriff, dass ich Hilfe brauchte. Heute glaube ich, dass das der Verdienst der Gebete meiner Mutter war. Etwas ist mit meinem Gewissen passiert. Ich begann zu spüren, dass Gott zu mir kommt. Beim fünften Gefängnisaufenthalt kam ich in eine Zelle mit einem Mörder. Ich erinnere mich daran, dass dieser Mann einmal wach wurde und mich gefragt hat, wie alt ich sei. Ich sagte: „19!“ Und er antwortete: „Du bist sehr, sehr, sehr dumm!“ Er nahm seine Bibel und begann, mir daraus das Gleichnis vom verlorenen Sohn vorzulesen. Von diesem Zeitpunkt an liebte ich diese Bibelstelle ganz besonders. Mein Vater war ein verlorener Sohn und auch ich fühlte mich als solcher. Ich hoffe, dass mein Sohn nicht auch einmal ein verlorener Sohn wird. Aber wenn es so kommen sollte, dann weiß ich, wie ich das tragen kann, nämlich wie meine Eltern, im Glauben. Als ich aus dem Gefängnis kam, erzählte mir meine Mama von der Gemeinschaft Cenacolo. Ich werde nicht viel über die Gemeinschaft sprechen, außer der Tatsache, dass sie wirklich mein Leben durch eine tiefe Umkehr verändert hat. Regulär hätte ich eineinhalb Jahre in der Gemeinschaft bleiben müssen. Aber ich entschied mich dazu, den Aufenthalt zu verlängern, da ich Zeit brauchte um mich zu ändern. Gott brauchte Zeit um mich zu ändern! Mutter Elvira regte uns an, auf die Knie zu gehen. Ich will nicht sagen, dass ich dort perfekt war. Mein Weg war nicht perfekt, ich habe sicherlich viele Fehler gemacht. Aber ich habe gelernt, dass der Schlüssel zum Leben das Gebet ist. Ich bin immer noch ein Sünder und ich werde es sicherlich mein ganzes Leben lang sein. Aber ich bemühe mich, ein einfacher Mensch des Glaubens zu sein. Es ist nicht leicht, denn es gibt viele Versuchungen. Der Böse will mich zurück, ich sehe das, an den tagtäg-

Wenn wir bei Jesus bleiben, haben wir das Leben!

lichen Versuchungen, die ich durchleben muss. Aber ich weiß, dass ich ok bleibe, wenn ich in der Nähe von Jesus Christus bleibe. Meine Geschichte und die meines Vaters sind Zeichen der Umkehr – der Umkehr der ganzen Familie, der Einheit einer Familie. Das geht nur mit Jesus Christus!

James: Zeit der Heilung

Das ist eine Botschaft für alle Jugendlichen, vor allem für die jungen Männer. Als erstes ermutige ich euch dazu, Priester zu werden. Aber wenn eure Berufung die Ehe ist, dann findet starke Frauen, die Jesus Christus lieben. Vor zwei Jahren kam ich nach Medjugorje, um zwei Wochen mit meinem Sohn in der Gemeinschaft Cenacolo zu verbringen. Erstens: Ich habe nie vorher von Medjugorje gehört. Gott hat hier mein Herz geöffnet. Zweitens: Wenn wir über diese Gemeinschaft sprechen, ist der Kern, den wir verstehen müssen: Das ist der Plan Gottes, der Plan von Mutter Elvira und der Muttergottes, dass die Menschen, die in der Gemeinschaft zerbrochen und zerstört ankommen, ihre Familien letztendlich unter das Kreuz führen. Ich habe in dieser Zeit jeden Tag mit diesem jungen Mann verbracht und ich war begeistert davon, was Gott in seinem Leben gewirkt hat. Eine Zeit der großen Heilung und Vergebung. Danke Jesus!



„Liebe Kinder!
Mit großer Freude bringe ich heute meinen Sohn Jesus zu euch,
damit Er euch Seinen Frieden schenke.
Öffnet eure Herzen, meine lieben Kinder, und seid froh,
dass ihr Ihn empfangen könnt.
Der Himmel ist mit euch und kämpft für den Frieden in euren
Herzen, Familien und in der Welt, und ihr, meine lieben Kinder,
helft mit euren Gebeten, dass es so sein wird.
Ich segne euch mit meinem Sohn Jesus und ich rufe euch auf,
die Hoffnung nicht zu verlieren,
und dass euer Blick und euer Herz immer in Richtung Himmel
und Ewigkeit ausgerichtet sein werden.
So werdet ihr Gott und Seinen Plänen gegenüber offen sein.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“
(Botschaft vom 25. Dezember 2016)

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Silvester in Medjugorje zu verbringen ist immer etwas ganz Besonderes!

Daher:
Herzliche Einladung
zu unserer Busreise
vom 28. Dezember
bis 03. Januar

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Kevelaer/Kleve	02821 / 972 0 900
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372